



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909

131 (19.3.1909) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-314817](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-314817)

Und das beweist wiederum, wie richtig und wie notwendig es war, der Welt durch Festigkeit zu zeigen, daß man auf die Friedensliebe Deutschlands doch nicht den Versuch, Deutschland oder seine Verbündeten zu demütigen, aufbauen kann. Wie weit diese Hoffnungen tatsächlich gegangen waren, beweist der Eifer, mit der die russische, englische und französische Presse jede kritische Äußerung deutscher Zeitungen über Oesterreich-Ungarn aufgreifen und ausbeuten. Aus einigen Artikeln des Berliner Tageblattes und einem der Frankfurter Zeitung glaubte der Daily Telegraph vom 12. März den Schluss ziehen zu können, daß die öffentliche Meinung in Deutschland das Vorgehen Oesterreich-Ungarns mißbillige und daß infolgedessen Oesterreich nicht mit voller Sicherheit auf die Hilfe der deutschen Majonette zählen könne. Diese Artikel, die im Kopfe derer, die sie schreiben, wohl dem Frieden dienen sollten, haben als ganz die gegenteilige Wirkung. Sie können höchstens die russische Politik in ihrer intransigenten Haltung und gefährlichen Aufwärtstendenzen bestärken.

Die letzten Tage haben indes gezeigt, daß die deutsche Politik, indem sie fest und energisch für Oesterreich-Ungarn hielt, nicht nur dem deutschen Prestige, sondern auch der Sache des Friedens einen besseren Dienst erwiesen hat, als wenn sie die von Ausland gewünschte Konferenz bei Oesterreich-Ungarn angeregt hätte.

Politische Uebersicht.

• Mannheim, 19. März 1909

Zur Reichsfinanzreform

Die Erbschaftsteuer scheint jetzt in den Vordergrund der Erörterung zu rücken. Wie die freikonservative „Post“ mitteilt, glaube man in parlamentarischen Kreisen jetzt positiv, daß die Frage der direkten Besteuerung sich auf die Erbschaftsteuer konzentrieren wird, „für die auch wohl der Block mit wenigen Ausnahmen stimmen dürfte.“ Die Erbschaftsteuer vermeide Härten, welche der Nachlasssteuer anhaften, als bei mehreren Erben der geringere Steuerprozentsatz von dem bereits getheilten Gesamtvermögen erhoben wird, während bei der Nachlasssteuer die Steuersumme lediglich mit Rücksicht auf den Gesamtbetrag und ohne Rücksicht auf die Teile, in die er nachher zerfällt, erhoben wird.

Die „Deutsche Tageszeitung“ freilich beantwortet die Frage, ob sie vielleicht mit der Erhebung der Nachlasssteuer durch eine Steuer auf den Erbschaftfall zufrieden sei, mit einem „unbedingten und unzweideutigen Nein.“ Für eine Steuer, die auf Erbschaften gelegt wird, die auf Kinder und Ehegatten übergehen, sind wir nicht zu haben.“ Daran schließt sich dann die jetzt täglich in dem hündlerischen Blatt zu lesende Phrase von „Mühl, ruhig und unbeirrbar.“ Es fragt sich nur, wer hinter dem „wir“ steht und ob die Dtsch. Tageszeitung tatsächlich berechtigt ist, im Namen einer nennenswerten Anzahl von konservativen Parlamentariern zu sprechen oder ob sich ihr Chefredakteur nur schamhaft in den Pluralis majestatis hüllt.

Das Zentrum bekämpft die Nachlasssteuer nach wie vor, so erklärt die „Germ.“ mit großem Nachdruck. Die Zentrumsfraktion werde nicht umfallen. Vorsichtig fügt jedoch das liberale Blatt hinzu:

„Daß in der Zentrumsfraktion einige Herren die Nachlasssteuer nicht gerade ungern sehen würden, ist richtig. Ihre Zahl indessen ist weitläufig geringer, als man auf gegnerischer Seite annimmt. Ob diese Herren, wie der geheime Wunsch ist, dem Block den Gefallen tun werden, die Einigkeit des Zentrums zu sprengen, um den Gegnern Helferhanddienste zu leisten, erscheint doch noch sehr fraglich.“

Ob diese gegen die Angehörigen der eigenen Fraktion gerichteten Drohworte wohl ihren Zweck erfüllen werden?

Für die stärkere Besteuerung der Erbschaften hat sich im mittelfränkischen Kreisaußschuß der national-liberalen Partei, der kürzlich in Nürnberg stattfand, der bekannte Erlanger Nationalökonom Prof. Dr. v. Eberberg mit großer Entschiedenheit ausgesprochen. Herr von Eberberg, der sich selbst als halben Agrarier bezeichnet, führte treffend die Behauptung ab absurdum, daß der Familienfiskus durch die Nachlasssteuer zerstört würde. Er hob auch nach dem „Frank. Kur.“ hervor, nirgends seien Erbschaftsprozesse mehr an der Tagesordnung, als in agrarischen Kreisen, und sie seien doch nicht gerade ein Ergebnis oder eine Förderung des Familienfiskus. Die Erben sollen sich bewußt werden, daß es ein Glück sei, zu erben. Der Staat habe ihnen ein Erbrecht geschaffen und laute es ihnen; dafür sollten sie sich erkenntlich

Publikums, als Kaiser Heinrich in Wildenbrunn gleichnamigen Drama. Während Matkowski und das Dresdener Publikum ein Herz und eine Seele waren, herrschte in dem Ensemble nicht das beste Einvernehmen. Vor allem waren es der Darsteller des Papstes, der bekannte Hoftheater-Spieler St., und Matkowski, die die von ihrer Rolle vorgeschriebene „Feindschaft“ auch hinter den Kulissen fortsetzten und sich allerlei Schabernack spielten. Als eines schönen Abends Kaiser Heinrich — Matkowski reuevoll vor dem Papste kniete und dieser sich zu ihm herniederbeugte, da griff der Kaiser verzweifelt in sein beschneites Lodenhaar, unmerklich löste er ein Stück des salzigen Schneefurtopfens, und als der Veröhnungsfuß des Papstes seine Stirn berührte, da hob der kühnste Kaiser dem armen Papst das Salz in den Mund. Einen Augenblick verfinsterte sich das Gesicht des eben noch so Sanftmütigen, dann ein ernsthaftes Würgen — und weiter hob der Rabe Strom. Die Rache aber folgte am nächsten Abend. Bekanntlich erwartet kurz nach der Veröhnung mit dem Papst im Kaiser der alte Groll, er reißt die härene Wäckerkutte ab und steht in blanker Rüstung vor dem Papst. Als nun der Papst wiederum an diesem Abend dem Kaiser veröhnend die Hände reichete, da ließ er voll Tüde zwei warme Würstchen in den Händen des Kaisers zurück, und Heinrich-Matkowski, der weder in seiner Wäckerkutte noch in seinem Schwadenpanzer Hosenlappen hatte, ballte länger als gerade nötig in ehrlichem Groll seine Fäuste, in denen er die Würstchen des Papstes zerdrückte, bis er Kutte und Würstchen von sich warf u. sich an sein Kofferchen erinnerte. Die letzte Nacht, sie ist mein“, dachte aber Matkowski u. während drangen vor der Gardine zum letzten Male die beiden Dresdener, insonderheit die Dreidnerin-n, auf die vordere Szene zwischen Kaiser und Papst barrierten, schmeidete Matkowski in seiner Garderobe einen Nachplan. Der Vorhang hebt sich, der Papst barriert des kühnen Kaisers auf seinem Thron, weinend stehen die beiden Kaiserinnen und die Reichs-

erweisen. Der Redner sprach dann sein Bedauern darüber aus, daß ein Teil der national-liberalen Partei auf Vortreiben von Baasche, der in einem landwirtschaftlichen Kreis gewählt sei, hauptsächlich wegen der Landwirtschaft gegen die Nachlasssteuer sei. Wenn die Abgeordneten aber hinausgingen und die Lage den Deuten darlegten, würden sich wohl viele bekehren. Statt dessen läßen sie zusammen und legten faule Eier. Da ließen sie Gefahr, vor lauter Fraktionsparole und Rücksicht das wesentliche, die Finanznot, aus dem Auge zu verlieren. Die Versammlung nahm schließlich eine Entschließung an, in der der Ueberzeugung einstimmig Ausdruck gegeben wird, daß die Finanzreform nur durch Verbindung von Verbrauchs- und Besitzsteuern durchgeführt werden könne. Als zurzeit einzig mögliche Besitzsteuer erscheine die Nachlasssteuer.

Die Zentralkasse für Volkswohlfahrt

wird ihre diesjährige Konferenz in den Tagen vom 24. bis 26. Mai in Darmstadt abhalten. Das Hauptthema heißt: „Fürsorge für die schulentlassene männliche Jugend, namentlich im Anschluß an die Fortbildungsschule.“ Für die Referate sind folgende Herren endgültig gewonnen worden:

1. Unitätsdirektor Boser-Herrschel i. Schl. („Die allgemeine Bedeutung und Notwendigkeit weiterer Erziehungsmaßnahmen für die volkschulentlassenen, gewerblich tätigen (männlichen) Jugendlichen“);
2. Professor Ober-Medizinalrat Dr. v. Gerber-München („Die sozialhygienische Bedeutung insbesondere der systematisch betriebenen körperlichen Übungen für die Schulentlassenen“);
3. Dr. Rede von der Zentralkasse für Volkswohlfahrt-Berlin („Die Organisation der Fürsorge für die Schulentlassenen, insbesondere das Zusammenwirken der auf diesem Gebiete tätigen Korporationen untereinander und mit der Fortbildungsschule, sowie Förderung dieser Bestrebungen durch kommunale und staatliche Behörden“);
4. Fortbildungsschuldirektor Hermann-Krefeld („Fürsorgeeinrichtungen in direktem Zusammenhange mit der Fortbildungsschule“).

In Verbindung mit diesem ersten Konferenzthema sind folgende Veranstaltungen in Aussicht genommen worden: 1. Eine kleine Ausstellung von Gegenständen (Drucksachen, Literatur, Statistiken, Pläne, Abbildungen, Hilfsmittel) zur Veranschaulichung der Jugendvereins- und Jugendfürsorgearbeit. 2. Eine Spezialkonferenz für Leiter und Helfer der Jugendvereine, der Jugendabteilungen von Korporationen Erwachsener (z. B. der Turnerschaft), der Sonntags- und Abendheime, der Fürsorgeeinrichtungen an Fortbildungsschulen sowie schließlich für die Vorstände der Vereine zur Fürsorge für die Schulentlassenen.

Außer der Schulentlassenenfürsorge wird noch die Frage der „Ernährungsverhältnisse der Volksschulkinder“ behandelt werden. Als Referent ist Herr Geheimer Medizinalrat Prof. Dr. Kubner gewonnen worden.

Deutsches Reich.

— **Kommunale Versicherung gegen Brandschaden.** Die Stadt Königsberg i. Pr., die früher bereits die Durchführung der Unfallversicherung und der Haftpflichtversicherung in eigene Hände genommen hat, hat, wie der Sozialer Praxis gefrieden wird, vor kurzem beschlossen, auch die Selbstversicherung gegen Brandschaden zu übernehmen. Sie wird zunächst 50 Prozent der gegen Feuer versicherten städtischen Werte in Deckung nehmen, während 50 Prozent wie bisher bei Versicherungsgesellschaften versichert bleiben.

— **Der Kampf des Zentrums gegen den Fürsten Bülow.** Die Zentrumspresse nimmt den Kriegsruf des Grafen Braschma gegen den Fürsten Bülow auf. Ein Leitartikel der „Allg. Zeitg.“ fordert für die Spitze der Reichsgeschäfte einen geraden, aufrichtigen Staatsmann, welcher seine Ziele nur mit lokalen Mitteln verfolgt, den Gegnern mit offenerem Biss ohne Hinterhältigkeit und Winkelzüge entgegentritt, aber auch wie Bismarck die Unterstützung aller sucht und nimmt, welche zu sachlicher Mitarbeit bereit sind, und sie nicht mit Rücksicht auf von ihm geschaffene unnatürliche Parteikategorie zurückweist. Soweit das Wilhelmstrahenpalais in Betracht kommt, werde seit Jahren mit allerhand Tricks gewirtschaftet, deren Spiegelbild die heutige offiziöse Preßwirtschaft sei. — Man darf einigermassen gespannt darauf sein, in welcher Weise das Zentrum im Reichstage und im preussischen Abgeordnetenhaus seine Abneigung gegen den Fürsten Bülow durch Taten dokumentieren wird.

— **Die Auflösung der Delbrück-Versammlung.** die am vor. Dienstag improvisiert wurde, nachdem Hunderte von Personen keinen Einfluß mehr in die Wagner-Versammlung gefunden hatten, ist ungefehlich gewesen; denn das Reichsvereinsgesetz stellt zwar die Abhaltung einer polizeilich nicht angemeldeten Versammlung unter Strafe, gestattet jedoch nicht die Auflösung der Versammlung aus diesem Grunde. Der Polizei-

amend ob der Schmach, zur Seite, stolz blühten die Päpstinchen. Da geht ein Weiterleuchten über die ersten Hügel des Papstes, aus dem Schlacken der Frauen bringen halberdichte Leute, die unterdrückten Rindern nicht unähnlich, die Schär der Krüger und selbst die Päpstinchen wenden sich ab und verhalten das Angesicht — eheliches Schütteln geht durch die wackern Gesalten — und auf der Bühne erscheint demütigen Schrittes der bühnende Kaiser. Aber sein trotziges Jünglingsantlitz ist von einem spießenden Volkbart umgeben, der jausagen nach dem Kaisermesser schreit — zum ersten Male an diesem Abend. Den Matkowski-Schwärzern entging in ihrer Unacht die wahre Ursache der gerührten Stimmung auf der Bühne, viele hielten vielleicht die neue Maske für eine seine realistische „Raoune“ Matkowski. Als der Akt zu Ende und der Vorhang gefallen, stürzte der Regisseur jornbehend auf den großen Künstler: Aber Herr Matkowski! — Ruhig antwortete der: „Stehen Sie mal drei Tage im Schloßhof von Kanossa und ohne Friseur, dann sehen Sie auch nicht schöner aus.“

Beiträge zur Frauenfrage.

Ausstellung für Frauenberufe.

L. 12, 13 3. Stock.

Sprechstunde: Mittwoch von 10—11 Uhr.

Die japanische Dame.

In einem neuen Buche über das moderne Japan gibt Ludovic Rabouin, der mit der russischen Kemeo den asiatischen Feldzug mitemachte, auf dem Rückzug nach Indien gefangen wurde und dreizehn Monate lang in Japan verblieb, ein interessantes Bild von dem Widerstreit der Anschauungen und Gewände im heutigen Japan, wo alle und neue Teil s. fast aufeinander stoßen. In der Stellung der Frau im fernsten Osten spiegelt sich die tiefste unermittelte Ueberzeugung am klarsten wieder; auf der einen

Leutnant hätte also nur die Personalien des Professors Delbrück, wenn ihm dieser unbekannt war, feststellen dürfen. Für seinen unangemessenen Eifer ist er denn auch bereits entsprechend reprimiert worden. Die „Freisinnige Zeitung“ meint, in der Presse werde häufig genug darüber Klage geführt, daß die Polizei im Laube mit dem Reichsvereinsgesetz noch nicht genügend vertraut sei; der vorliegende Fall zeige, daß nicht einmal in Groß-Berlin die Polizeibeamten damit Bekantheit wisse, obwohl das Gesetz nunmehr bald ein Jahr in Kraft ist.

— **Im Prozeß Rottke-Harben** ist jetzt Termin anberaumt worden, was aber nur eine „Formlosche“ ist, da eine Verhandlung ganz unmöglich ist, solange nicht der Eulenburgprozeß entschieden ist.

Badische Politik.

Aus der badischen Wahlbewegung 1909.

Landtagskandidaturen.

• **Schwehingen, 15. März.** Der freisinnig-demokratische Verein Schwehingen beschloß sich in seiner Versammlung am letzten Mittwoch mit der bevorstehenden Landtagswahl. Es wurde beschlossen, einer demnächst einzuberufenden Versammlung der Ortsvereinsmänner des Bezirks, zu welcher auch diejenigen der Nationalsozialen Partei eingeladen werden sollen, die Wieder-aufstellung des bisherigen Abgeordneten Herrn Gumpelreiter Freitag, zum Kandidaten der liberalen Parteien vorzuschlagen.

Der Mord in dem Koblenzer Eisenbahnzuge.

• **Trier, 19. März.** Unter starkem Andrang des Publikums wurde vor dem hiesigen Schwurgericht in die Verhandlungen gegen den am 9. Januar 1877 zu Kündingshofen bei Bonn geborenen Bautechniker Franz Raag wegen Mordes, begangen am Vormittag des 9. Dezember vorigen Jahres im Eisenbahnzuge Koblenz-Trier an seinem Freunde, dem Agenten Kurt Regel, eingetreten. Der der Anklage zugrunde liegende Tatbestand ist bekannt. Bei der Vorführung Raags am Bahnhof stellte dieser die Sache so dar, als habe Regel Selbstmord verübt. Aber bald wurden dem Raag sehr belastende Tatsachen festgestellt. Der Kriminalwachmeister Friebe, der den Raag mehrfach im Untersuchungsgefängnis aufsuchte, entlockte ihm nach längerem Bemühen am 17. Dezember ein Geständnis. Kurz vor der Einfahrt in den Hauptbahnhof Trier will Raag den Regel erschossen haben. Ueber die näheren Umstände und den Grund machte er damals folgende Angaben: Er habe seit etwa 6-7 Jahren in homosexuellem Verkehr mit mehreren hochgestellten Personen aus Bonn und Umgegend und habe aus Anlaß dieses Verkehrs namhafte Summen Geldes erhalten. Vor ungefähr 1 1/2-2 Jahren habe Regel bei ihm eine erhebliche Summe Geldes gesehen und ihn gefragt, woher er das viele Geld habe. Unvorsichtigerweise habe er dann dem Regel die Quelle in Bonn genannt. Von dieser Zeit an sei Regel nun wiederholt mit Gelddruck an ihn herantreten unter der Drohung, ihn bei der Staatsanwaltschaft anzuzeigen, wenn er ihm kein Geld gebe. Hierdurch eingeschüchtern, habe er dem Regel im Laufe der Zeit 6800 Mark ausgehändigt. Dieser habe nun neuerdings nochmals 6000 Mark verlangt. Diese Summe habe er aber nicht auszubringen vermocht. Bemühungen bei seinem Bruder in Kira, woher er mit Regel am 8. Dezember gereist war, seien ohne Erfolg geblieben. Da auch die Weiterreise nach Bonn ergebnislos verlaufen sei, habe ihm Regel auf der Rückfahrt in der Nacht zum 9. Dezember und besonders auf der Strecke Koblenz Trier wiederholt zugeflucht und ihm mit einer Anzeige bei dem Staatsanwalt gedroht. Er, Raag, sei infolgedessen so aufgeregt geworden, daß er in der Nähe von Erwang den Entschluß gefaßt habe, sich selbst zu erschießen, um seinen Feind los zu werden. Zu diesem Zweck sei er mit einem schwarz geladenen Revolver, den er auf Reisen meist mit sich führe, auf den Abort gegangen; dort sei ihm der Gedanke gekommen: erst Regel, dann du. Demgemäß sei er dann in das Abteil zurückgelehrt und habe Regel erschossen. Raag will nun wieder auf den Abort gegangen sein, um sich selbst zu erschießen. Von diesem Gedanken sei er aber bald wieder abgekommen; er will vielmehr ins Abteil zurückgegangen sein und den Revolver neben die Reihe auf das Parkett geworfen haben. Darauf habe er sich durch das Abteil erster Klasse aus dem inzwischen stillstehenden Zuge entfernt.

Zur Charakterisierung des Angeklagten sei folgendes hervorgehoben: Im Jahre 1904 wurde Raag im städtischen Tiefbauamt in Trier mit 126 M. Monatsgehalt angestellt. Sein dienstliches wie außerdienstliches Verhalten gab nie zu Klagen Anlaß, er galt allgemein für eusändig und solid. Dadurch gelang es ihm, im Laufe der Zeit von diesen Kollegen auf die raffinierteste Weise Beträge von 200, 300 und Seite, noch weitläufig in der Mehrzahl, die alte japanische Frau, die Wokollin, die Dienerin des Monnos, auf der anderen Seite die moderne fortschrittliche Japanerin, die sich der unbedingten Herrschaft des anderen Geschlechts entwindet, an höheren Schulen und Universitäten ihren Geschichtsunterricht, ihre Werbung verleiht und Zielen zustrebt, die denen der europäischen Frauenrechtsbewegung gleichen. Mit Staunen und Bewunderung spricht Raoudeu von dem Durchbruch der japanischen Frauen. „Es ist ein Wunder, daß die Unterdrückung der Frau eine so garte Weichheit hervorbringen konnte. Sie war erst unterdrückt, jetzt Wokollin, selbst der Überdrücktheit oder Unwürdigkeit des Mannes ausgeliefert. Jetzt gewungen, seinen Willen als den einzigen anzusehen; sie hätte sich zu einem Wunder von Mut und Verdienstlichkeit entwickeln müssen, aber sie wurde dabei zu einem Engel von Güte und Gerechtigkeit.“ Aber die ritterliche Frauenbeachtung des ostentesten Weltens, die der Japanerin verfallen blieb, wird sie ericht durch die ungleich größere und zärtlichere Liebe der Kinder. Ihr Glück ist ihr Muttertum, sie lebt nur für ihre Kinder, sie vergißt sie und sie allein leitet bis zum Abgangskalter deren Erziehung. Die Mutter ist es, die die japanische Kindesseele mit jenen hohen Gefühlen der Vaterlandsliebe, der Treue und der Selbstbeugung erfüllt, die Japans Ehreprekug möglich machen. Sie begleitet ihre Kinder auf allen Wegen, und oft bleibt sie sogar in der Schule, um bei der Erziehung ihrer Mädchen zugegen zu sein. In einer Schule in Tokio sah ich in jedem Klassenraum neben der Tafel eine Bank, auf der die kleinen japanischen Mütter während der Unterrichtsstunden Platz nehmen.“ Alle Mutterinstinkte sind bis zum Aussehen entwickelt und verfeinert. Aber dem gegenüber stehen die Ziele der modernen Mütter Japans, die mit dem Einbringen sozialistischer Ideen, mit der Entwürdigung des Bildungswesens und mit der zunehmenden Verführung mit dem Westen auch den Ehrgeiz der europäischen Frauenrechtlerinnen aufgenommen haben. Nach Tamen der höchsten Gesellschaft, die bisher von ihrer Nation in Könige Knechtelndeckert gehalten wurden, erscheinen an der Seite ihres Mannes in der Gesellschaft. Es sind nicht die Genüsse der europäischen Küche, die sie höher treiben; was sie

400 Mark zu entrichten, von einem Kollegen allein ungefähr 2000 M. Das Raagh mit diesen Summen gemacht hat, ist durchaus unklar. Das Pumpsystem war so fein angelegt, daß keiner seiner Gläubiger von dem andern etwas ahnte. Das Geld wurde auch immer unbedenklich hergegeben, weil man Raagh allgemein für einen jungen Mann aus wohlhabender Familie hielt. Raagh zeigte, um jeden Zweifel zu beseitigen, einen gefälschten Depostenschein der Deutschen Bank in Berlin in der Höhe von 10000 M. vor. Die hierzu erforderlichen Formulare hatte er sich selbst drucken lassen. Wegen dieser Urkundenfälschung hatte sich Raagh am 17. Februar zu verantworten. Mit Rücksicht darauf, daß er im Jahre 1891 von der Bonner Strafkammer wegen Diebstahls mit 8 Monaten Gefängnis bestraft war und es sich hier um ein ganz gemeingefährliches raffiniertes Vergehen handelte, erkannte das Gericht auf eine Buchstrafe von 1 Jahr 6 Monaten und 6 Jahre Ehrverlust. Nach Verkündung des Urteils wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Aus Stadt und Land.

Wannheim, 19. März 1902.

Ernannt wurde der Vorstand der Pfälzer katholischen Kirchenvereine in Heidelberg, Stützungsvorstand Christian Walzenbach, unter Verlesung des Titels Oberstiftungsamt zum Kolonialamtlich des katholischen Oberstiftungsamt.

In Urungen werden dieses Jahr erhoben in Weiskal 33 Pfennig (wie i. B.), Hohenheim 40 Pf. (wie i. B.), Reinsdorf i. Sch. 30 Pf. (i. B. 20 Pf., Edingen 34 Pf., Mühlheim 38 Pf.)

Verein für Naturkunde. Nächsten Dienstag, 23. d. Mts., wird Herr Professor G. König von der hiesigen Realschule in einem Experimentavortrag die „Feuerzeuge in alter und neuer Zeit“ besprechen. Im dem Vortrag, der abends 7 1/2 Uhr im Saale der Loge L. 8, 9 stattfindet, ist jedermann bei freiem Eintritt bestens willkommen. An einem noch zu bestimmenden Tage wird eine Besichtigung der Rheinener Zündholzfabrik stattfinden.

Der hiesige Verein für Rational-Steinographie eröffnet am Dienstag den 28. d. Mts., abends 8 Uhr, im Hotel „Jägerhaus“ einen Kursus, dirigiert von Herrn Wilhelm St. Koch, als auch die zum Vortrag gedruckten Zergette und Quartette wurden am Montag den 28. d. Mts., abends 8 Uhr, im Hotel „Jägerhaus“ auf den letzten Abend. Das sehr umfangreiche Programm wurde nicht abgewandelt. Sowohl die Thüre der Jugendvereine (ca. 100 junge Leute, auf welche sich die Gemeinde verlassen kann), dirigiert von Herrn Wilhelm St. Koch, als auch die zum Vortrag gedruckten Zergette und Quartette wurden am Montag den 28. d. Mts., abends 8 Uhr, im Hotel „Jägerhaus“ auf den letzten Abend.

Der Verein gegen Haus- und Straßendiebstahl hielt am 5. d. Mts. 27. ordentliche Mitgliederversammlung ab, in der folgender Jahresbericht erstattet wurde. Das vergangene Jahr begann mit einer Mitgliederzahl von 1418 und schloß mit einer solchen von 1398. Unterstützungen wurden an 8855 gegen 6547 Verurtheilte im Vorjahre verabreicht und es verteilten sich diese wie folgt: Wittlosen 532, Abends, Eddas und Frühstüch 523, zusammen 8955 davon Familien aus Bruch 2795, aus Wagnern 1758, Württemberg 745, Baden 842, Sachsen 794, Hessen 873 und aus dem Reichsland 179; des weiteren aus Oesterreich 608, aus der Schweiz 233 und aus sonstigen Anhängern 213. Was die Klassen- und Vermögensverhältnisse betrifft, so muß festgestellt werden, daß infolge der viel größeren Anzahl der Vorstehenden und der vermehrten Mitgliederzahl in diesem Jahr seit langer Zeit zum erstenmal die eingegangenen Mitgliederbeiträge zur Deckung der Ausgaben nicht ausreichten, weshalb von dem in besseren Jahren erparnten Geld erhoben werden mußte. Da man aber den ganzen Sparsinn nicht aufheben darf, ohne die Fürsorge gewissenhafter Verwalter zu beeinträchtigen, ist es dringend notwendig, dem Verein neue Mitglieder zuzuführen. Denn bei dem immer größer werdenden Anhang von Unterstützungsbedürftigen würde dem Mittel zur Vermeidung der Ausgaben ein Mangel an Mitteln abgewiesen werden müssen. Da der Verein aber die Aufgabe hat, den Bettel zu bekämpfen, so wird an die Mitglieder die dringende Bitte gerichtet, möglichst Mitglieder zu werden.

Humoristisches. Daß bei der Budgetberatung trotz ihrer ermüdenden Länge auch nicht der Humor fehlt, zeigt folgende Einleitung, die bei Beginn der heutigen Sitzung von einem Mitglied verteilt wurde: „Berichtigung. Die auf Freitag, den 19. März, nachmittags 3 Uhr anberaumte Fortsetzung der Budgetberatung beginnt erst um 4 Uhr 11 Minuten und findet nicht im alten Rathssaal, sondern im Haberd. Q. 4 statt. Tagesordnung: 1. Begrüßungsansprache — Abg. Kiesler.“

genten wollen, das ist das Gefühl, zum ersten Mal in Gegenwart eines Mannes nicht die Dienerei zu sein, sondern die Dame, die gleich ihm bedient wird. Und wo die Mütter mit so bescheidenem Bewußtsein sich nach zufrieden geben, verlangen die Töchter mehr und kämpfen unerschrocken für ihre Forderungen. Sie geben sogar la weit, den Nationalidealen zu trauen. Der Geld von Fort Arthur, General Bogi, ist u. a. auch mit der Bewaffnung der Schulen beauftragt, in denen die Töchter und Söhne der alten adeligen Familien erzogen werden. Der durch seine spartanische Einfachheit berühmte Krieger sah mit Sorge, wie unter den jungen Damen ein Hang zum Luxus die strenge Einfachheit von sich vertrieb. Mit scharfen Bestimmungen wollte er dagegen einschreiten. Aber die kleinen Romanerinnen trotzten seinem Willen, es gab eine regelrechte Verschwörung, und zum ersten Mal erlitt General Bogi eine Niederlage. Eines Tages erschienen alle in prächtigen Seidenkimonos und in den lustvoll modernen ondulierten Haaren prangten lockere, feingearbeitete Nadeln. Die Erziehung der Schwestern war ohne Grenzen und nichts konnte sie von ihrem Willen abbringen. Diese kleinen Mädchen, die als erste mit der Leidenschaft der Jugend gegen die alten Bräute sich auflehnten, sind die künftigen „Damen“ des neuen Japan. Denn gleich ihnen drängen die fortschrittlich gesinnten Männer zur Abweisung jenes alten Brauchs, der die Japanerinnen ins Dunkel bekannte und zur Dienerei erniedrigte. Die Partei ist im Wachsen und in kurzer Zeit wird die japanische Dame die Länge, geistreiche, sorgsam erzogene, reizende kleine Geißel bezeichnen, die bisher die einzige war, die zu öffentlichen Reken Zutritt hatte.

2. Koffprobe der Feuertropfen. 3. Kreditbewilligung. 4. Kreditüberschreibung. 5. Verschiedenes.

Aus dem Großherzogtum.

11. Waldmichelbach i. F., 18. März. Das für die hiesigen Fabrikanten an dem Wobhof errichtete Wohnhaus ist jetzt völlig fertiggestellt und sind Wohnungen für sechs Familien darin eingerichtet. Einige sind schon eingezogen.

M. Affolterbach, 18. März. Bei der gestern dahier stattgefundenen Holzversteigerung wurden hohe Preise erzielt. Es kamen 1 Meter Buchenschnitt 2. Klasse bis auf 13 Mark, 1 Reimeter Eichenstammholz bis auf 71 Mark und 1 Meter Buchenstumpf 2. Klasse bis auf 6 Mark.

oc. Karlsruhe, 18. März. Die Stadt beabsichtigt die Erstellung eines Denkmals für den verstorbenen Oberbürgermeister Schuebler. Die Kosten sollen höchstens 15000 M. betragen. Jeweils Erlangung von Preisentwürfen sind im Vorausschlag 1000 Mark ausgeschrieben.

Donauersingen, 17. März. Den Hauptpunkt der Beratungen in der letzten Bürgerausschusssitzung bildete der Mathianbau. Nach eingehender Diskussion, in welcher die Notwendigkeit des Sparsens von allen Seiten betont wurde, kam die Veranlassung zu dem einstimmigen Beschluß, den mit dem ersten Preise bedachten, im Voranschlag gehaltenen Entwurf des Prof. Eugen Wolf in Karlsruhe zur Grundlage zu nehmen und die Ausführung der Pläne den Herren Professor Wolf und Architekt Wittali in Karlsruhe zu übertragen, mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß der Kostenanschlag 220000 M., einschließlich Honorar für Architekten und Bauaufsicht, nicht überschreiten darf.

Gerichtszitungen.

Ein internationaler Diebstahlschwindler.

Vor der Strafkammer Karlsruhe gelangte am Donnerstag eine Weitzganlage zur Verhandlung, die sowohl im Hinblick auf die Verurteilung Angeklagter, wie auf die Gegenüber der Anklage bildenden Vorgänge ein besonderes Interesse beansprucht. Der Angeklagte war der 38 Jahre alte Kaufmann Karl Huber aus Mannheim. Ihn wurde zur Last gelegt, daß er im Juli 1900 in Baden-Baden den Profurken der Oberbischöflichen Bank, W. A. L. durch die unrichtigen Angaben, er wolle ein Patent kaufen und benötige dazu 110000 M., er bekomme aber erst in der nächsten Zeit von seinem Vater eine größere Summe und werde dann diesen Betrag zurückzahlen, veranlaßt, ihm 110000 M. zu geben, mit denen er dann in das Ausland flüchtete; daß er ferner im Oktober 1900 ein Fräulein G. G. in Wien, welche in Paris wohnte, die er in einem Sonnentorium bei Dresden hatte kennen lernen und denen er Verleumdungen gemacht, bestimmte, ihm, dem wohlhabenden Plantagenbesitzer, als welchen er sich ausgab, ihr Vermögen in Höhe von 220000 Francs gegen 110000 Kronen anzuerkennen, worauf er damit nach Amerika durchbrannte.

Die Verhandlung gegen den Angeklagten sollte schon im vorigen Jahre stattfinden, wurde aber damals wegen notwendiger und langwieriger Erhebungen und aus demselben, weil der Angeklagte auf seinen Beschuldigungen nicht bestand, vertagt werden. Auf die Anklage erklärte heute Huber, daß dem Bericht der „Bad. Pr.“, dem sie folgen, daß er sich schuldig bekenne und daß, was ihm zum Vorwurf gemacht wurde, richtig ist. Der Angeklagte kommt aus einer angesehenen, adligen Familie und genoss eine ausgezeichnete Erziehung. Von seiner Eltern war alles getan worden, um aus ihm einen tüchtigen Menschen zu machen und ihm eine gute und sichere Existenz zu schaffen. Die Voraussetzungen hierzu waren vorhanden, einerseits in der glücklichen Vermögenslage der Familie des Vaters, dann aber auch dadurch, daß dieser selbst eine reiche Person war. Schwere Sorgen des täglichen Lebens und die halt einer harten Existenz konnte Huber demnach nicht. Man kann es daher nur schwer verstehen, wie er auf Abwege geraten konnte, die ihn schließlich auf die Walkstraße führen mußten.

Seine Schwärzung genoss Huber in Mannheim und dort auch trat er nach der Schließung in das Geschäft seines Vaters ein, um eine kaufmännische Ausbildung zu erhalten. Diese wurde durch seine Mißthaten unterbrochen, welche er als 21-jähriger bei dem Großhändler Dr. G. in Mannheim beging. Nachdem der Angeklagte der Mißthaten nicht gedenkt, führte er in das Geschäft seines Vaters zurück. Im Jahre 1897 ludte er das bei Dresden gelegene Sanatorium „Weißer Hof“, auf, um sich dort wegen Nervenverfallung und Nervenstörungen einige Zeit behandeln zu lassen. Im Mai des kommenden Jahres verheiratete sich Huber und machte eine recht gute Partie, denn seine Frau brachte ein Vermögen von 100000 M. und eine Ausstattung im Werte von 40000 M. in die Ehe. Kurz nach seiner Verheiratung trat der Angeklagte aus dem Geschäft seines Vaters aus und lebte mit seiner jungen Frau nach Baden-Baden über.

Nach einigen Monateemende er sah aber wieder gefährlichen Dingen zu. Er war mit einem Reicher, namens W., in Verbindung gekommen, der ein Patent auf einen Kisteapparat zu verwirklichen suchte und diesen aus fortwährendem bezugslos bedürftige. Mit diesem Reicher einigte sich Huber und übernahm damit die Verwaltung der notwendigen Geldmittel zur die Fabrication des Patentes zur Verfügung zu stellen. Dadurch engagierte er sich finanziell so stark, daß er schließlich, nachdem das ganze Vermögen der Frau Huber in das in Baden und Baden gerufene Unternehmen gehetzt und ein Verlust des Patentes im Auslande mitbedingt war, weitere Mittel für eine dauernde Aufrechterhaltung des Betriebes nicht mehr beschaffen konnte. Eine geistliche Katastrophe war dadurch unabweislich. Um sich dieser Situation zu entziehen, beschloß der Angeklagte Baden zu verlassen und ins Ausland zu flüchten. Die Mittel zur Ausfuhr dieses Planes verschaffte er sich von dem Profurken der Oberbischöflichen Bank in Baden, mit dem er befreundet war. Profurken Müller gab Huber 110000 M. Mit diesem Gelde verließ er die Angeklagte eines Tages unter Zurücklassung seiner Frau. Er fuhr zunächst nach London und von dort nach London und reiste dann nach Amerika. (Schluß folgt im Morgenblatt.)

Huber wurde von der Strafkammer wegen der ihm zur Last gelegten Vergehen zu einer Gesamtfreiheit von 8 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Alte Wittkungen.

Eine Studienankalt soll von privater Seite auf Anregung des Frauenbildungsvereins in Kiel gegründet werden. Der Frauenbildungsverein und andere Interessenten haben sich an die Stadtverwaltung um einen Zuschuß zu diesem Zwecke gewandt. Die neue Anstalt soll hauptsächlich auf die Grundlage eines Reform-Anschlusses gestellt werden. — Von den 1200 Frauen, die in diesem Wintersemester an den deutschen Lehr- Hochschulen eingeschrieben waren, sind 11 rite immatriculiert worden. Davon kommen 8 Württembergern auf Stuttgart (4 studieren Mathematik und Naturwissenschaften, 2 allgemeine Fächer und eine Architektur und Planung), 4 auf Karlsruhe (2 in der allgemeinen Abteilung, je eine in der Architektur und Chemie), endlich je eine auf Dresden (allgemeine Abteilung) und auf Darmstadt (Architektur). In Dresden sind dann noch zwei Tamen als „Zuhörer“ eingeschrieben, was eine Zwischenstufe zwischen Studierenden und Hospitanten zu sein scheint, je eine für Architektur und in der allgemeinen Abteilung. — Ueber die Zulassung weiblicher Juristen zur Anwaltschaft hat der Verband fortgeschrittener Frauenvereine kürzlich eine internationale Umfrage veranstaltet, aus der folgendes hervorging: In Europa sind Frauen als Kandidatinnen zugelassen in Holland, Frankreich, in einigen Kantonen der Schweiz, in Dänemark, Rumänien und Schweden. In außeruropäischen Staaten sind Frauen als Anwältinnen tätig: in Kanada, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika und in Australien. In Amerika sind einige vierzig Frauen, welche sich besonders ausgezeichnet haben, zu den obersten Gerichtshöfen zugelassen, während mehrere Tausende von Frauen als Unterbeamte an den gewöhnlichen Gerichten tätig sind.

Sitzung des Bürgerausschusses

Beratung des städtischen Voranschlags für 1902.

Bierier Tag.

Oberbürgermeister Martin eröffnet die Sitzung in Anwesenheit von 82 Mitgliedern. Die Beratung wird bei Position „Für die Schulen“ fortgesetzt. Die Galerie ist gut besetzt.

Stv. Weis verlangt vor Eintritt in die Beratung das Wort und bemerkt, daß der Stv. Kraft in der gestrigen Sitzung bei der Debatte über das Tiefbauamt in Bezug auf Beamte des Tiefbauamtes den Ausdruck „unlontere Manipulationen“ gebraucht habe. Seine Praxion habe diesen Ausdruck selbst für etwas „hart“ gefunden und die Angelegenheit genau geprüft. Es hätte sich dann ergeben, daß von unlonteren Manipulationen nicht geredet werden könne, vielmehr habe sich herausgestellt, daß die Beamten sich infolge gegenüber dem Herrn Baurat benommen hätten. Uebrigens sei Stv. Kraft aufgesordert worden, alles diesbezügliche Material zu sammeln und dann dem Herrn Stadtbaurat sofort zu übergeben.

Oberbürgermeister Martin ersucht den Vordredner, das gesammelte Material dann zuerst der Stadtverwaltung zu übergeben. Diese werde es dann dem Tiefbauamt übermitteln.

Stv. Sator unterstügt die Anregung des Stv. Dr. Sickingen auf Anlegung von Schulgärten in den Höfen der neuen Schulhäuser. Mehrkosten würden nicht entstehen, weil der herr. Hofstall dann nicht gepflastert zu werden braucht. Die Kosten der Unterhaltung würden 30 bis 40 Mark jährlich betragen.

Stv. W. Pulda bemerkt, es sei außerordentlich erfreulich, daß unter Schulwejen auswärts einen so guten Ruf geniesst. Er sei auch der Meinung, daß die Jugend mehr der Natur näher gebracht werden sollte. Deshalb sei er auch für die Erstellung der Schulgärten. Die Schaffung einer Jugendbibliothek sei ebenfalls sehr wünschenswert. In den Schülerbüchereien sei man sehr reichhaltig. 2000 Mark aus städtischen Mitteln seien etwas wenig. Die Bürgerische habe das Gute gehabt, daß die Privatschulen noch und noch verschwand seien. Die Summe von 1000 Mark für die Schulpreise sei unzureichend, deshalb habe der Vordredner 10000 Mark beantragt. Jährlich gebe für die Schulpreise im ganzen 37000 Mark aus. Wir verzeichneten im ganzen 65000 Mark. Das sei ein Betrag, mit dem man sich sehr lassen könnte. Der Verstorger anderer Kinder mit Nebenberufen sich ebenfalls zu große technische Schwierigkeiten entgegenstellen. Bedner bittet, dem Antrage der Modparieren zustimmen. Bei der Abgabe von Beiträgen sollte jede Nachforschung nach der Bedürftigkeit unterbleiben.

Stv. König zollt der Tätigkeit des Herrn Stadtschulrats Dr. Sickingen in unerwartenden Worten größtes Lob. Seine Praxion habe diese Anerkennung niedergelegt in der Zustimmung zu den Anregungen und Anträgen des Herrn Stadtschulrats, sowie in der Bewilligung der notwendigen Mittel. Herr Dr. Sickingen sei nicht bloß in unserem Schulwejen, sondern weit über Wannheim hinaus auf dem gesamten Gebiete des Schulwesens eine leitende Persönlichkeit geworden; er ist ein Mann von neuen Ideen. Es sei selbstverständlich, daß man diesen Mann in seinen Bestrebungen unterstütze. Es sei nicht ohne Wert, wenn man auch in Zukunft seine Anregungen auf dem Gebiete des Schulwesens mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln unterstütze. Bedner kommt dann zunächst auf die Behauptung zurück zu sprechen. Es sei dies eine Frage, die viel erörtert worden sei. Man habe sie bisher hier in Wannheim nicht eingeleitet. Man dürfe aber seine Augen der Tatsache nicht verschließen, daß der Grundbesitz der prinzipiellen Behauptung freiheit auf der ganzen Linie im Vormarsch begriffen und daß die Zahl der prinzipiellen Anhänger der Behauptung freiheit im Zunehmen begriffen ist. Man sehe, daß eine Kommune nach der andern, ob klein oder groß, dazu übergehe, die prinzipielle Behauptung freiheit einzuführen. In diesem Saale seien Anhänger der Behauptung freiheit und Gegner sowohl als prinzipiellen als auch finanziellen Rücksichten. Die Ansicht über diese Frage sei in einer Resolution niedergelegt. Es soll in Zukunft eine Nachprüfung über die Bedürftigkeit ausgeschlossen sein. Er glaube, der Bürgerausschuss sollte nachdrücklich darauf Wert legen, daß diese Resolution loyal und liberal zur Ausführung komme. Bisher sei dem nicht entsprochen worden. Man müsse aber die loyale Ausführung der Resolution verlangen nicht bloß in einem prinzipiell einstimmig gelösten Beschluß des Bürgerausschusses Stellung zu verschaffen, sondern auch aus Rücksicht auf die prinzipiellen Anhänger der Behauptung freiheit. Insonderheit finanzielle Bedenken beim Stadtrat vorherrschend gewesen seien, müßten diese verschwinden. Ein weiterer Punkt betreffe die Schulpreise. Tropfen die Einnahmen dieses Jahr geringer seien, habe sich keine Praxion doch entschlossen, den Antrag zu stellen, statt 5000 Mark 10000 Mark einzuführen. Einem weiteren Punkt sei bisher wenig Beachtung geschenkt worden. Es sei dies die Forderung für die Kruppel. Für diese sei bisher so gut wie gar nichts geschehen. Sie sind zwar nicht so zahlreich, aber der Hilfe in ganz unendlichem Maße bedürftig. Bedner ersucht dann am Schluß seiner Ausführungen um Annahme der Anträge.

Stv. Dand bemerkt, das Waldhofer Schulhaus genüge nicht mehr. Die Zahl der Klassen habe sich verdoppelt. Man müsse deshalb bald ein neues Schulhaus bauen.

Stv. Wiedemann tritt für die Schaffung von Schulgärten ein. Die Prüfung der Kinder durch eine einzige Persönlichkeit sei unmöglich. Uebrigens habe die Mehrzahl der Lehrer auf dem Standpunkt, daß die Hochschulen am zweckmäßigsten sei. Die Schulpreise und die Schaffung von Kruppelstufen könne er ebenfalls nur lebhaft unterstützen. Die Vorstandsbegeordnerten sollten sich der letzten Anregung annehmen.

Stv. Heimling bemängelt den Zustand des Plages hinter der Germaniastraße.

Stv. W. Weisfle bemerkt, es sei unbedenklich, daß der Stadtrat der Jahresfeier der Kinder zu wenig Aufmerksamkeit schenke angesichts der Tatsache, daß bei einer vor zwei Jahren vorgenommenen Untersuchung die Hälfte von 97 Prozent der Kinder angelegt waren. Bedner tritt deshalb vorwiegend für die Schaffung einer Schulabteilung ein und weist dabei auf die gesundheitlichen Nachteile schlechter Bänke hin. Die Schulabteilung müsse natürlicherweise richtig gelichtet werden. Es gebe eine Anzahl Zahnärzte, die sich mit der Einführung der Röntgenstrahlung befassen könnten. Man schlage deshalb vor, für jedes Schulhaus einen Zahnarzt im Nebenamt anzustellen. Man lege den größten Wert darauf, daß hier etwas geschehe. Früher habe man der Anstellung des Schularztes in den gleichen Verhältnisse entgegengestellt. Er habe bei seiner Reise nach London nicht finden können, daß die englischen Schulverhältnisse schlechter als die unsrigen seien. Komentlich der Anschaffung eines Röntgenstrahlungsapparates sei sehr unentwickelt. Dieser Unterrichtsweg werde bei und viel zu wenig gepflegt. Man sollte Anschaffungunterricht auch im Waibe treiben. Auch in Bezug auf die Lehrmittel könne man in England weiter zu sein. In die englische Vorkerschule können nur befähigte Kinder. Dem Rektor sollten die Schulprüfungen abgenommen werden. Was die Schulpreise anbelange, so müßte er

legen, daß das Verantwortlichkeitsgefühl bei den Eltern nicht in genügendem Maße vorhanden sei. Die wirtschaftliche Not sei schuld daran, daß viele Kinder ungenügend in die Schule kämen. Deshalb sei der Antrag seiner Fraktion auf Bewilligung von 10 000 Mark angebracht.

Stv. Süh bittet um weiteren Ausbau der Tuberkulosebekämpfung.

Stv. Dirsch tritt ebenfalls für die Resolution über die Lehrmittelfreiheit ein.

Stv. Schneider fährt aus, daß er kein Gegner der Lehrmittelfreiheit sei, daß man aber bedenken müsse, daß durch eine solche Lehrmittelfreiheit ein ganzer Erwerbsstand schwer geschädigt werde. In den letzten drei Jahren seien die Lehrmittel mit einem Abgibt von 50 Prozent geliefert worden. Derselbe habe sich kürzlich genötigt gesehen, ein Arrangement von 50 Prozent zu treffen. Nebenher verlangt, daß die Lieferung möglichst gleichmäßig unter die hiesigen Schreibmaterialien-Händler verteilt wird.

Stv. Oberl bemerkt, es besteht der Wunsch, daß die Fortbildungsschüler entweder keinen Arrest bekommen oder im Arrest beschäftigt werden. Die Weibschülerinnen an der Fortbildungsschule sollten wie an der Handelsfortbildungsschule Mitte Dezember beginnen.

Stv. Himmele ergreift das Wort zu dem Thema „Schulgärten“. Er habe mit einem auswärtigen Lehrer über diese Sache gesprochen, der ganz zufriedenstellende Erfolge erzielt habe. Es werde in nächster Zeit hier ein Vortrag über „Schulgärten“ abgehalten, auf den er sehr schon aufmerksam machen möchte.

Stv. Hrizig kommt auf die Prüfungen in der Volksschule zu sprechen. Die Schulleitung sei überläßt, es müsse eine Dezentralisation eintreten. Prüfungen im vollen Sinne könne nur ein Staatsbeamter vornehmen und nur ein solcher könne einen Prüfungsbefehl ausstellen. Nebenher kommt dann auf die große Sparsamkeit zu sprechen. Der Lehrer habe nicht einmal ein paar Bogen Papier. Wenn er solches wolle, müsse er sich an den Oberlehrer wenden. Diese Sparsamkeit sei doch zu groß. Nebenher wünscht ferner die Einrichtung eines doppelten Telefons an der Volksschule. Die französischen Klassen seien nur zu begrüßen. Man leide vor allem noch an den kombinierten Klassen. Die Mädchen sollten 8 Jahre in der Schule bleiben und nicht mit 7 Jahren schon entlassen werden. Das hiesige Lehrerkollegium sei der Ansicht, daß die Mannheimer Volksschule durchweg auf der Höhe stehe. Die Volksschule leiste das, was die Bevölkerung von ihr erwarten könne. Wenn irgend etwas zu verbessern sei, so fehle es ja nicht an Anregung.

Stv. Wiedemann stellt sich mit Rücksicht auf die Ausführungen des Vorredners auf den Standpunkt, daß der Oberlehrer ebenfalls einwärtige Mängel entdecken könne wie der Stadtschulrat. Die Meinung, daß unsere Schule nicht mehr ganz auf der alten Höhe stehe, sei dadurch entstanden, daß die Promotionen nicht mehr so streng gehandhabt würden und daß deshalb mehr Kinder als früher in die 8. Klasse kommen.

Stv. Dörs bemerkt, in den Kreisen des hiesigen Buchhandels habe die Vergütung der Buchlieferung für die Schulleiter großen Unwillen hervorgerufen. Es sei ihm mitgeteilt worden, daß die Sache sich zu zugunsten habe, daß seitens des Rektors eine Subvention eröffnet worden sei. An dieser Subvention hätten sich die hiesigen Buchhändler beteiligt und sich geeinigt, einen Rabatt von 5 Prozent zu gewähren. Die Buchhändler seien seit einem Jahre organisiert und dürften bei großen Lieferungen nicht mehr als 5 Proz. Rabatt gewähren. Diese Organisation besäße seit einem Jahre. Als die Buchhändler nicht mehr wie 5 Proz. Rabatt gewähren wollten, habe sich das Rektorat an den Verlag direkt gewandt. Von dem Verleger sei die Antwort gekommen, daß man nicht billiger liefern könne. In einem nochmaligen Schreiben an den Verleger habe man dann durchblicken lassen, daß man eventuell die Schulbücher aus diesen Verlage abschaffe. Auf dieses Schreiben habe sich eine Verhandlung bezieht, die ferner lassen, einen höheren Rabatt (10 Proz.) zu gewähren und diese Verhandlung trat mit den hiesigen Buchhändlern in Verbindung mit dem Erreichen, einen Rabatt von 10 Prozent zu gewähren. Die Buchhändler gingen aber das Angebot nicht ein, weil sie einen Druck darin erblickten. Sie hätten sich aber auch ihrem Verbands gegenüber freifällig gemacht, wenn sie von dem Verleger abgewichen wären. So lagen die Verhältnisse. Man spreche sogar davon, daß man dazu übergehen wolle, daß eine städtische Druckerei eingerichtet werden soll (Heiterkeit), in der im Notfalle die nötigen Bücher gedruckt werden sollten. Es beziehe also ein Kommittee sehr schwerer Art. Es sei nun zu untersuchen, wie man die Interessen der Buchhändler, die ja auch leben müssen und gute Steuerzahler seien, zu wahren habe.

Eine ganze Reihe von Arbeiten, z. B. die Anlieferung, werden nicht berechnet. Auf der anderen Seite hängen die Interessen der Schule. Der Verband der Buchhändler habe einen Fehler gemacht, daß infolge der Vertragsbestimmung der Rabatt auf einmal von 12 auf 5 Prozent erniedrigt wurde. Man hätte allmählich herunter gehen müssen. Er würde sich freuen, wenn ein Ausgleich gefunden würde.

Stv. Benschheimer bemerkt, daß es Tatsache sei, daß die Buchhändler 5 Prozent geben würden. Es sei voriges Jahr ein Buchhändler in eine Konventionallstrafe von 300 Mark genommen worden, weil er die Abmachungen nicht einhielt. Ausdrücklich bemerke er, daß die Schulbücher außerordentlich billig abgegeben werden. Von einem großen Verdienst sei nicht die Rede. (Stv. Levi ruft: Warum reizen Sie sich dann so herum!) Stv. Benschheimer fortfahrend: Weil den Buchhändlern dann sonst gar nichts mehr verbleiben würde.

Stv. Levi fällt aus, wenn er wirklich gesagt habe, die Handwerker würden die Stadt als Meßfah betrachten (Buchhändlermeister Walter ruft von der Galerie in ziemlich lautem Tone: Oh! Oh! herunter, Gelächter. Worte des Herrn Oberbürgermeisters Moritz), so hätten ihn die Ausführungen des Herrn Prof. Drös in seiner Meinung vollauf bestätigt. Wer die heutigen Ausführungen des Kollegen Schneider gehört habe, müsse sich sagen, daß es das Richtige sei, wenn jeder einzelne Händler eine Delegation sende der Stadt erhalte, damit deren Wünsche befriedigt werden können.

Es sei ein beschämendes Zeugnis für eben Bürgerauschuss, daß hier im Gegensatz zu früheren Zeiten so viel Interessengruppen auftreten und nur die Interessen ihrer Anspruchsgruppe zur Sprache bringen. Der Bürgerauschuss solle aber die Interessen der Allgemeinheit vertreten. Einer spreche für die Wirte der andere für die Buchhändler. (Stv. Walter ruft: Sie vertreten ja auch Sonderinteressen. Widerspruch bei der sozialdemokratischen Fraktion.) Stv. Levi fährt fort: Mein wir vertreten die Interessen der Allgemeinheit. (Widerstand auf der rechten Seite des Hauses.)

Stv. Professore Drös hat gesagt, daß einer der Buchhändler in einem Röbelwagen die Bücher herumgeführt hätte. Er glaube, daß jeder Unternehmer sich hierzu bereit erklären würde, eine derartige Lieferung zu übernehmen. Kein vernünftiger Mensch würde auf etwas eingehen, wo man noch Geld darauf legen müsse. Er wundere sich, daß die Hand-

werker sich um die Geschäfte der Stadt reizen. Sie sollen es bleiben lassen. Man müsse hier die Interessen der Allgemeinheit vertreten und nicht einzelne Gruppen herausziehen.

Stv. Schneider erregnet auf die Ausführungen des Herrn Stv. Levi, daß er nicht im Auftrag der Buchhändler gesprochen habe, sondern er habe hier als Handwerksmeister das Wort ergriffen. Man dürfe den Handwerkern nicht mit nichts für nichts das Votum wegnehmen. Wenn die Arbeitgeber nichts haben, dann haben auch die Arbeitnehmer nichts. In den Kreisen der Buchhändlermeister werde davon gesprochen, daß die großen Fabriken minderwertige Qualität für die Stadt liefern.

Stv. Bamerdin weist darauf hin, daß der Führer seiner Fraktion, Herr Stv. König, schon ausgesprochen habe, daß sämtliche Blockparteien für die Lehrmittelfreiheit seien. Wir stimmen dem alle gerne zu. Herr Levi hat aber für andere Parteien niemals etwas übrig, insbesondere nicht für den Handwerkerstand. Er vertritt nur die Interessen seiner Partei. Ich mag das Wort Meßfah entschließen zurückweisen. Jeder Handwerker hat das Recht, unter allen Umständen seinen Stand zu vertreten, denn der Handwerkerstand ist einer der stärksten Steuerzahler in Mannheim.

Stv. Fejeßohn meint, daß die Ausführungen des Stv. Levi weiter keinen Zweck hätten. Es stehe keinem das Recht zu, die Stadt als Meßfah zu erklären. Er persönlich sage als Anhänger der Lehrmittelfreiheit, daß man auch auf die hiesigen Buchhändler und Buchbinder Rücksicht nimmt. Es sei Gefahr vorhanden, daß die Buchbinder direkt auf die Straße gesetzt würden, wenn ihnen ihr Verdienst entzogen wird. Es sei notwendig, daß die Stadt ihre Bücher nicht auswärts kauft, sondern bei den hiesigen hierfür in Betracht kommenden Stellen. Diese Rücksicht ist man den hiesigen Handwerksmeistern unbedingt schuldig. Der Standpunkt des Stv. Levi ist nicht gerechtfertigt. Es gebe sehr viele Handwerksmeister, die notleidender sind als die Arbeiter. (Sehr richtig.) Durch die Abgaben und Umlagen seien die Handwerksmeister viel schwerer in ihrer Existenz bedroht, als mancher Arbeiter. Man dürfe nicht außer acht lassen, daß unser Handwerkerstand einen sehr schweren Stand habe.

Die gestrigen Ausführungen des Herrn Stv. Lescher über die Annahme der Singvögel im Räderbaler Wald sind infolge der im Saale herrschenden Unruhe von uns mitverlesen worden. Angriffe gegen Herrn Reichsminister Rühle waren in denselben keineswegs enthalten, die Anzügen des Herrn Stadtoberkonducten gingen vielmehr dahin, daß der Stadtrat der Forstverwaltung durch Vermehrung der Unterbeamten und Ausbesserung derselben mit Waffen die Mittel zu einer besseren Ausgestaltung des Schutzes gewähren und ihr in weiteren die Vermehrung der Risikogelagenheiten und Futterstellen im Walde ans Herz legen möge.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Die Reichsfinanzreform

* Darmstadt, 19. März. In der heutigen Sitzung der 2. Kammer kam man noch einmal auf die Reichsfinanzreform zu sprechen. Finanzminister Gneub erklärte, wenn man irgend eine Formel aufstellen wollte, unter der eine Einigung zwischen der deutschen Regierung und dem Reichstage erreicht werden könnte, so werde es ungefähr folgende sein: Das Haus ist einig mit der Regierung darüber, daß abgemessen werden muß jeder Eingriff der Reichsregierung in das Gebiet der direkten Besteuerung und auf die Finanz-Oberhoheit der Einzelstaaten. Das Haus ist mit der Regierung weiter einig in der Auffassung, daß sein Weg zur Lösung gefunden ist in dem Kompromißantrag, der unlängst in der Kommission des Reichstags angenommen worden ist. Das Haus ist endlich mit der Kammer darüber einig, daß einer doppelten Belastung der Bundesstaaten mit Matrikularbeiträgen durch eine neue Besteuerung des Besitzes entgegengetreten werden muß. Die zweite Kammer stimmte diesen Ausführungen des Finanzministers zu.

Das Reichsluftschiff.

* Friedrichshafen, 19. März. Heute vormittag 1/10 Uhr erfolgte ein weiterer Ausstieg des Reichsluftschiffes „3. 17“. Die Fahrt ging zunächst etwas laubendwärts, bewegte sich aber dann in der Gegend über dem See. Um 1/11 Uhr erfolgte die Landung bei der schwimmenden Dalse. Für diese Fahrt war ein besonderes Programm nicht angehehlt. Ein weiterer Ausstieg soll heute nachmittags erfolgen. Dieser soll mit einer Landung auf dem Exzerzierplatz Weingarten verbunden sein.

Der Streik der Pariser Postbeamten.

* Paris, 19. März. Nach einer amtlichen Zusammenstellung wurden gestern 15 000 Telegramme zum Teil durch Militärelegraphisten abgefertigt; nur einige Tausende mußten liegen bleiben. Für heute hat der Kriegsminister dem Arbeitsminister 100 Telegraphisten der Kavallerieschule von Saumur zur Verfügung gestellt.

Amlich wurde heute Nacht die Zahl der öffentlich Streikenden mit 6025 angegeben.

Die Krise auf dem Balkan.

Auf dem Wege zum Frieden?

Mit dem Winter in der Natur scheint auch der Winter unseres Risikovermögens in der internationalen Politik davonzugehen zu wollen. Serbien soll nun endlich ehrlich entschlossen sein, den Rückzug anzutreten und die Kabinette von Paris, London und Petersburg haben beschloffen, von Serbien zu verlangen, die Grundlage einer Entente mit Oesterreich-Ungarn zu suchen, wie aus der an anderer Stelle mitgeteilten Notiz des „Figaro“ zu ersehen ist. Rußland scheint — endlich! — gewillt, seine mysteriöse Politik anzugeben, die noch in der letzten russischen Note so unliebsam am Tagelicht trat. Deutschland und Italien sind im Einvernehmen mit der Triple-Entente. Es sind zwei Aktionen der Mächte zu unterscheiden. Eine besteht darin, Serbien zu einem klaren und deutlichen Verzicht auf seine bosnischen Ansprüche zu bewegen und durchzusetzen, daß Serbien den Hinweis auf die Konferenz gänzlich fallen lasse und die militärischen Rüstungen einstelle. Die zweite Aktion besteht darin, jene Voraussetzungen zu schaffen, welche Oesterreich-Ungarn für notwendig hält, um an der Konferenz ohne Gefahr für den Frieden teilnehmen zu können. Als Grundlage dieser Aktionen veröffentlicht der „Temps“ einen Vorschlag, der als der der französischen Regierung anzulehen ist. Nach diesem Vorschlag hätte folgendes zu geschehen:

Rußland erklärt, die serbische Antwortnote vom sechsten März bedeute den Verzicht auf alle territorialen u. politischen Ansprüche.

Dieser Erklärung würden sich die Mächte anschließen und gleichfalls feststellen, daß Serbien gar keinen Grund gegen den österr.-ungarischen Vertrag mit der Türkei erhebt. Alle Mächte zusammen würden diese Feststellung in Wien und in Belgrad mitteilen und Oesterreich-Ungarn könnte hierauf seine Bereitwilligkeit zur Teilnahme an der Konferenz aussprechen.

Parallel mit dem französischen geht ein italienischer Vorschlag. Italien verlangt die einfache Registrierung des österr.-ungarischen und des bulgarischen Vertrages mit der Türkei und die Aenderung jener Bestimmung des Berliner Vertrages, die sich auf Montenegro bezieht in den Verkehrs- und Hafenfragen. Ferner soll einfach konstatiert werden, daß Serbien auf Grund seiner eigenen Erklärung keine Ansprüche stellt, so daß die Diskussion über Serbien überhaupt entfiel.

An beiden Vorschlägen, dem französischen wie dem italienischen findet man in Wien „sehr viel Kluges und Sympathisches“. Die „Neue Freie Presse“ urteilt folgendermaßen über die Aktionen der Großmächte:

Jedenfalls sind die Großmächte in voller Arbeit, um den Frieden zu retten, wenn das menschemöglich ist. Diese Bemühungen der europäischen Großmächte können aber nur dann den Frieden retten, wenn die Erkenntnis der gänzlichen Fokierung sich in Serbien durchsetzt und dort die Ermüderung herbeiführt. Diese psychologische Frage läßt sich in diesem Augenblick schon deshalb nicht mit voller Sicherheit beantworten, weil niemand weiß, ob nicht eine neue Ueberforderung aus Petersburg befochten und weil die Russen die politische Politik sich in lauter Zweideutigkeiten, die selbst in Paris verstimmen bewegt. Es läßt sich daher nur von unsagen der Besserung sprechen. Viel Zeit ist jedoch nicht zu verlieren, wie schon die offenkundigen und allgemein bekannten bedeutamen Tatsachen der Einigungslosigkeit beweisen.

Der Schritt der Mächte in Belgrad, der Serbien bewegen soll, die Grundlage zu einer Verständigung mit Oesterreich-Ungarn zu suchen, sollte gestern erfolgen. Wie er ausgefallen wie er von der serbischen Regierung aufgenommen worden ist, darüber verläutet zur Stunde noch nichts. Doch deuten ja die im Mittagblatt wiedergegebenen Nachrichten aus Belgrad darauf, daß die Vorstellungen der Mächte zu wirken beginnen. Beginnen, man kann zur Stunde sich noch nicht hoffnungsfreudiger aussprechen. Es kommt nun in Gemäßheit der zwei Aktionen der Mächte darauf an, daß die Vorstellungen in Belgrad mit so viel Ernst, Nachdruck und Deutungslosigkeit erhoben werden, daß Serbien klar erkennt, es wird allein sein auf weiter Fuhr, wenn es nicht rasch und klar die Verständigung mit Oesterreich-Ungarn einleitet. Es kommt ferner darauf an, daß die Triple-Entente unter Jugug Italiens, das diese im frieblichen Sinne zu beeinflussen sucht, in der Frage der Einigungsformel über die Konferenz bei der Stange bleibt, sich einigt auf eine Konferenzformel, die für Oesterreich-Ungarn wirklich annehmbar erscheint, und durch Volkskraft sich nicht wieder bereuen läßt, Oesterreich-Ungarn Bedingungen zu stellen, die diesem es unmöglich machen, auf die Konferenz zu gehen.

So begrüßenswert nun an sich die augenblickliche Friedensaktion der Mächte auch erscheint, die Frage ist, ob sie nicht doch zu spät eingeleitet worden ist, ob der durch die Schuld der jögernden Mächte ins Rollen gekommene Stein sich noch aufhalten läßt und ob nicht wenigstens infolge dieser Versäumnisse und der Zuspätkung der Lage der Krieg zwischen Oesterreich und Serbien doch unvermeidlich ist, auch wenn sich dann zeigen sollte, daß Serbien auf Sand baute, als es auf die Unterfertigung irgend einer Großmacht rechnete. Das Ende dieses Krieges würde dann die politische Auslösung Serbiens sein, das unter endgültiger Aufgabe seiner großserbischen Träume seine kleine Existenz weiter führen oder freieren könnte. Die Mächte könnten dann — noch leichter vielleicht als zuvor — auf einer Konferenz die vollzogenen Abänderungen des Berliner Vertrages zur Kenntnis nehmen und bekräftigen. Vielleicht unter internationaler Garantierung der Selbstständigkeit Serbiens, die Oesterreich-Ungarn auch kaum zu verstoßen Lust haben wird, um sich nicht gegen Rußland und den Panflavismus hin eine Quelle neuer Schwierigkeiten und Feindseligkeiten zu schaffen. Eine Annexion Serbiens würde u. E. Oesterreich-Ungarn, dem vom Nationalitätenhader zerstückelten Donaufaale, weder in wirtschaftlicher noch in politischer Hinsicht irgendwelche Vorteile bringen. Ruhe müßte ein besiegtes und von den Großmächten einmütig in seine Schranken verwiesenes Serbien schon halten. Rußland würde wahrscheinlich dann so leicht nicht aufs neue die großserbischen Aspirationen nähren, weil eher würde der Panflavismus in einem annektierten Serbien das Feuer zu führen suchen, das aus der Preisgabe nationaler und politischer Selbstständigkeit von innen heraus schon Nahrung genug empfängt. Zu einem günstigen Handelsvertrag endlich würde Oesterreich-Ungarn mit dem besiegten Serbien sehr leicht gelangen.

Die Auffassung in Berlin.

* Köln, 19. März. In einem Berliner Telegramm der „Süddeutschen Zeitung“ heißt es: Während von verschiedenen Seiten daran gearbeitet wird, die kritische Lage wieder einzulenen, sieht man das Gegenteil dieser Bestrebungen in Serbien. Dagegen ist mit konstanter Zureden nicht viel auszurichten, dagegen kann man noch wie vor der Ueberzeugung sein, daß einem barten Druck der Mächte, namentlich Rußlands, es heute noch gelingen würde, es zur Vernunft zu bringen. Die russischen Ratschläge in Serbien sind bisher vielleicht erfolglos gewesen, weil doch andere politische Kundgebungen Rußlands ganz dazu angetan waren, die Serben in ihrer Berranntheit zu bestärken. Hierzu gehört die russische Note in Oesterreich betreffend Einberufung einer Konferenz wegen der bosnischen Frage. Im Gegensatz zu der russischen bietet die sehr klare englische Note kaum noch Anlaß zu Zweifeln. Die überaus bedeutungsfähige russische Note war objektiv geeignet, den Serben das Rückgrat zum Widerstand zu stärken.

Will man die Serben zur Vernunft bringen, so ist der von Rußland eingeschlagene Weg nicht einwandfrei und nicht geeignet, der Sache des Friedens zu dienen. Die militärische Lage ist so zugespitzt, daß vielleicht nur wenige Tage bis zum Einmarsch österr.-ungarischer Truppen in Serbien verstreichen. Es ist fraglich, ob es jetzt dem ehrlichen Bemühen mancher Mächte noch gelingt, den Ausbruch eines serbisch-österr.-ungarischen Krieges zu verhindern, jedenfalls verläßt sich noch den zwischen den Regierungen der verschiedenen Länder stattgehabten Aussprachen die Ansicht, daß es gelingen wird, den Krieg, wenn er ausbricht, brüchig einzuschranken.

* Berlin, 19. März. Der Kaiser sprach heute früh beim Reichskanzler vor.

Pädagogik.

Mannheimer Diefenweg-Verein.

(Schluß.)

Herr Reimuth führte hierzu folgendes aus: „Wir leben... wie Ihnen allen bekannt, im 100sten Geburtsjahre unseres... Mannheimer Diefenweg-Verein.“

Ich stelle daher den Antrag und bitte darüber abstimmen zu lassen: 1. Wollen wir einen Verein gründen? und falls dieser Antrag angenommen wird:

2. Wollen wir diesem Verein zum ehrenden Andenken an Vater Diefenweg die Bezeichnung Mannheimer Diefenweg-Verein geben?

Beide Anträge fanden kräftige Unterstützung und bei der hierauf folgenden Abstimmung fast einstimmige Annahme.

Nach kurzer Diskussion über die Frage, ob auch Lehrerinnen und Schulfreunde Aufnahme in den Verein finden sollen, entschied man sich dahin, vorerst davon abzusehen... Herr Reimuth stellt hierzu den Antrag, einen Vorstand, bestehend aus 9 Mitgliedern (1. und 2. Vorsitzenden, 1. und 2. Schriftführer, 1. Rechner, 2. Leiter des geselligen Teils und 2. Beisitzer) zu nominieren...

Am 2/11 Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung, worauf noch ein stillschweigendes Zusammenbleiben folgte.

6. So hatte auch der 2. Vorstandstag einen höchst befriedigenden Verlauf genommen... Die Beschlüsse sind eingetragenen und zu weiterer erspriechlicher Tätigkeit zu lesen.

In der 1. Vorstandssitzung, am 9. Juni 1900, im Saal des Metropol, fand die Verteilung der Rollen in folgender Weise statt: 1. Vorsitzender: Herr A. Reimuth, 2. Vorsitzender: Herr E. Ring, 1. Schriftführer: Herr R. Liebmann, 2. Schriftführer: Herr W. Neis, Rechner: Herr R. Seefried, Leiter des geselligen Teils: die Herren H. Weber, W. Böhm, Beisitzende: die Herren S. Lingert und G. Heuber.

In den drei folgenden Vorstandssitzungen, am 16., 18. und 22. Juni, wurden sodann Statuten und Geschäftsverordnungen... Die Statuten bestanden aus drei Paragraphen und hatten folgenden Wortlaut:

§ 1. Der Mannheimer Diefenweg-Verein ist ein Zusammenschluß von Lehrern Mannheims und der Umgebung zur Förderung pädagogischer und allgemein wissenschaftlicher Weiterbildung, Pflege der Kollegialität und Wahrung der Standesinteressen.

Zur Erreichung dieser Ziele dienen regelmäßige Zusammenkünfte; in denselben: Erstattung von Vorträgen, Diskussionen, Mitteilungen aus dem Berufsleben, gesellige Unterhaltung.

§ 2. Die Mitgliedschaft wird erworben durch eigenhändige Einschreiben in das Mitglieder-Verzeichnis und Leistung eines Jahresbeitrages von einer Mark.

Ueber Aufnahme von Ehrenmitgliedern, ebenso über etwaigen Austritt eines Mitgliedes entscheidet auf Antrag des Vorstandes die bei einer Versammlung anwesenden Vereinsmitglieder mit Zweidrittel-Majorität.

Als Höhe bei den jeweiligen Zusammenkünften sind Lehrer und Dozenten hiesiger und auswärtiger Schulen sowie Schulfreunde willkommen.

§ 3. Der Verein wird geleitet durch einen Vorstand. Dieser besteht aus einem 1. und 2. Vorsitzenden, einem 1. und 2. Schriftführer, einem Rechner und vier Beisitzern. Das Vereinsjahr geht von Ende Juni zu Ende Juni.

Eine Geschäftsordnung bestimmt des Näheren über die Geschäftsführung des Vereins.

Volkswirtschaft.

Deutschlands Warenverkehr mit Oesterreich-Ungarn.

Die gespannte politische Lage auf dem Balkan beeinflusst je länger, desto mehr auch die wirtschaftliche Betätigung in Oesterreich-Ungarn. Im Warenverkehr mit dem Auslande, speziell mit Deutschland, merkt man ebenfalls den Ernst der Situation. Wenn auch die statistischen Anzeiger selbst noch nicht Rückschlüsse über die Einfuhr von Kriegsgüter und Verproviantierungsmaterial geben, so ist doch schon Vorzeichen gegeben, daß im Falle des Krieges die Zufuhren pünktlich und reich erfolgen. Auch der deutsche Export nach Oesterreich-Ungarn würde in Kriegszeiten starken Veränderungen ausgesetzt sein, während umgekehrt die Einfuhr sicherlich weiter leiden würde. Schon im Jahre 1908 nahm die Einfuhr Deutschlands aus Oesterreich-Ungarn sehr empfindlich ab. Das ergibt ein Bild auf die Warenverkehrsverhältnisse zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn eine Hauptrolle spielen. Vor allem hat die Einfuhr böhmischer Braunkohle stark abgenommen. Diese äußerst starke Einschränkung hat dann die Einfuhr von Holz aus Oesterreich-Ungarn erlitten; es wurden 1908 nur 2175,972 Doppelzentner importiert gegen 25447,622 im Jahre 1907. Der Rückgang von 371,060 Doppelzentnern dürfte eine beträchtliche Abnahme um ca. 6 Millionen Mark entsprechen. Ebenso ist der Rückgang zu veranschlagen, den der Import von Holz der bisher genannten Erzeugnisse ist die Kleinfuhr zurückgegangen; sie sank von 1,948,635 Doppelzentnern im Jahre 1907 auf 897,279 Doppelzentner im Jahre 1908 herab. Nach den vorläufigen Einzelschätzungen berechnet, dürfte sich der Rückgang auf 11 Millionen Mark belaufen. Auch Holz aus Oesterreich wurde weniger eingeführt als 1907; die Annahme repräsentiert auch einen Wert von ca. 3 Millionen Mark. Hervorzuheben ist noch die Einschränkung, die unser Steinkohlenimport aus Oesterreich-Ungarn erlitten hat; es wurden 1908 nur 7,927,280 oder fast ungefähr 1 1/2 Millionen Mark weniger. Wir haben auf diese Weise schon allein an 83 Millionen Mark, um die die Einfuhr der wichtigsten Waren zurückgegangen ist. Ganz anders gestaltet sich Deutschlands Warenverkehr nach Oesterreich-Ungarn. Teils zeigte der österreichische Markt noch etwas stärkeren Bedarf als 1907, da die Krise noch nicht so allgemein und intensiv wirkte, teils wurde der Export deutscher Erzeugnisse auf Kosten der Preise nach Oesterreich-Ungarn forciert. Jedenfalls bewegte sich die Ausfuhr deutscher Erzeugnisse meist noch in aufsteigender Richtung. In der Ausfuhr stehen Steinkohlen obenan. Die Steinkohlenausfuhr nach Oesterreich hat im Jahre 1908 eine Steigerung von 44,085,4472 Doppelzentnern erfahren; der Wert dieser Menge kann auf ca. 5,7 Millionen Mark veranschlagt werden. Zugunommen hat auch unser Export von Holz, von Rindhäuten und von Maschinen zur Verarbeitung von Metallen. Noch einige andere wichtige Artikel haben eine Steigerung der Ausfuhr aufzuweisen. So ging der Export von Anilin und anderen Farbstoffen von 29,807 Doppelzentnern auf 38,048 hinaus, was einer Steigerung von ca. 2,3 Millionen Mark gleichzusetzen ist. Die Ausfuhr von Büchern stieg ebenfalls; sie war 1908 um 5777 Doppelzentner oder um ca. 2,2 Millionen Mark als 1907. Endlich sei noch Palmkernöl hervorgehoben, deren Wertsteigerung auf annähernd 2 Millionen Mark bemessen werden kann. Einige Waren sind allerdings auch weniger nach Oesterreich ausgeführt worden, doch fallen diese Abnahmen nicht nennenswert ins Gewicht. So ist die Ausfuhr roher Baumwolle von 192,270 Doppelzentnern auf 180,769 zurückgegangen. Der Wert dieser Abnahme, der nur sehr schätzungsweise zu ermitteln ist, dürfte mit ca. 1,3 Millionen Mark anzusehen sein. Von Bedeutung ist noch die Abnahme der Ausfuhr von Kunstwolle, deren Wert gleichfalls ca. 1,3 Millionen Mark zu veranschlagen ist.

Am Geldmarkt waren heute die Sätze für Privatdiskonten und tägliches Geld unverändert, 2 1/2 Prozent und circa 2 Prozent. Neue Aufschüsse. Aus Pirmaiens verläuft: Heber das Vermögen der Firma Cronauer und deren Teilhaber Rudolf und Albert Cronauer in Münchweiler ist Konkurs eröffnet worden. Die Passiven werden mit M. 100,000, die Aktiven mit M. 80,000—40,000 angegeben. Die Fabrik beschäftigte 10 Heimarbeiter.

Erste Deutsche Ramm-Gesellschaft, Emmendingen (Baden). Für 1908 wird nach Abzug von M. 248,352 (M. 207,108) Abschreibungen ein Reingewinn von M. 745,464 (M. 807,371) ausgeschrieben, wovon 15 Prozent (wie 1907) Dividende auf das Aktienkapital von M. 2 Millionen verteilt werden. In der Bilanz figurieren Biegmaschinen, Wasserrechte und Gebäude mit M. 2,04 Millionen (M. 2,03 Mill.), Maschinen und Geräte mit M. 1,89 Mill. (M. 1,96 Mill.), Vorräte und Materialien mit M. 1,46 Mill. (M. 1,29 Mill.) und Ausstände mit M. 475,000 (M. 580,000), während die laufenden Verbindlichkeiten M. 386,000 (M. 601,000) ausmachen neben M. 950,000 Schuldverschreibungen und M. 120,000 Hypotheken. In Reserven werden M. 1,60 Millionen ausgeschrieben.

Kassette der Stadt Darmstadt. Die Stadtkonferenz-Versammlung hat in ihrer gestrigen geheimen Sitzung für die künftige Spritz-Kassette von M. 6 Mill. den Zuschlag zu dem Kurs von 100,56 Proz. den beiden Höchstgeboten erteilt. Diefelben waren abgegeben von zwei Gruppen, deren einer die Darmstädter Bank, die Berliner Handelsgesellschaft, die Pfälzische Bank, die Vereinsbank in Hamburg und das Bankhaus Ephraim Meyer und Sohn in Hannover angehört, während zu der anderen Gruppe die Bankhäuser Deibred, Leo u. Co., Garby u. Co. in Berlin und Ferdinand Sanders in Darmstadt zählen.

Englische Kohle in Süddeutschland. Die „Köln. Ztg.“ meldet, daß die englische Kohle in Süddeutschland infolge der außerordentlich niedrigen Preise, besonders bei den Gaswerken, einem großen Erfolg zu verzeichnen hat, hauptsächlich auf Kosten der Saarkohlen. Infolgedessen machen sich bei den hiesigen und privaten Sauergruben Abhängigkeitsverhältnisse geltend, welche diese nötigen, bei anderen Industrien, auch im Auslande für die anstehenden Mengen Absatz zu finden. Daß dies nicht ohne Preisopfer geschieht, ist natürlich. Infolge des Vorgehens der preussischen Kohlen, die durch die Aufhebung der Ausfuhrzölle der deutschen Kohlenausfuhr einen Hemmschuh anlegten, führte die französische Kohlenverwaltung zugunsten der belgischen Ausfuhr nach der Schweiz den 600-Tonnen-Tarif ein, der die belgischen Kohlen um etwa 4 Frs. pro Tonne verbilligt; hierdurch erleidet der Absatz für die Ruhr- wie Saar-Kohlen eine empfindliche Schwächung.

Nobelwert Duisburg. Die Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Jahre einen Barertrag von M. 697,775 (i. V. M. 779,974). Bei M. 198,610 (M. 300,398) Abschreibungen beträgt der Reingewinn M. 251,733 (M. 207,640), die Dividende 10 Prozent (wie i. V.). Dem Dividendenabzugsfonds fließen M. 60,000 (0), dem Dispositionsfonds M. 10,000 (M. 20,000) zu. In der Bilanz erscheinen bei M. 1,50 Mill. (wie i. V.) Aktienkapital schwebende Verbindlichkeiten in Höhe von M. 0,42 Mill. (wie i. V.). Die Vorräte und Kraftanlagen, Maschinen, Immobilien, Werkzeuge, Eisenbahnanschlässe etc. sind auf 1 Mill. abgeschrieben. Die Grundstücke sind mit M. 0,26 Millionen (M. 0,27 Mill.), Gebäude mit M. 0,45 Mill. (M. 0,38 Mill.) und Maschinen mit M. 0,33 Mill. (M. 0,28 Mill.). Bei Debitoren standen M. 0,26 Mill. (M. 1,17 Mill.) aus, die Verbindlichkeiten sind mit M. 0,51 Mill. (M. 0,40 Mill.) bemessen.

Gesellschaft der Bergwerks-Aktien-Gesellschaft. Die Verwaltung stellt folgendes mit: In der Aufsichtsratsitzung legte der Vorstand die Bilanz des Jahres 1908 vor, die mit einem Hörgewinn von 24,142,105 M. (wegen 32,727,388 M. i. V.) abschließt. Der Generalversammlung soll eine Dividende von 9 Prozent (12 Prozent) vorgeschlagen werden, nachdem 11,700,000 M. zu Abschreibungen und Reservestellungen (15,600,000 M.), darunter wieder 600,000 M. für den Spezialreservefonds demontiert worden sind. Für den Beamten- und Arbeiterunterstützungsfonds wurden außerdem 400,000 M. (525,000) bestimmt. Ferner soll zwecks Beschaffung der Mittel für den weiteren Ausbau der Gesellschaft in erster Linie das neue Hochofen- und Stahlwerk in Esch, welches zur Ausnutzung der reichen Eisenerzgruben der Gesellschaft bestimmt ist, der Generalversammlung eine Kapitalerhöhung von 26,000,000 M. und die Ausgabe einer Anleihe von 20,000,000 M. vorgeschlagen werden. Die 26,000,000 M. neuen Aktien, die für die drei Baujahre 1909, 1910 und 1911 auf eine Vorzugsdividende von 6 Prozent bestimmt werden und mit dem Jahre 1912 in den Genuss der vollen Dividende treten sollen, werden mit 25 Prozent zusätzlich des Aufgebots abgekauft, mit den restlichen 75 Prozent etwa zum 31. März 1910 einzuzahlen sein; es besteht die Absicht, sie den Besitzern älterer Aktien im Verhältnis von fünf alten zu einer neuen Aktie zum Bezuge anzuhängen. Die Ausgabe der Anleihe soll nach Maßgabe des Bedarfs erfolgen. (Telegraphische Handelsberichte Fort 6 Seite.)

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) Frankfurt a. M., 19. März. Fondsbörse. Nicht nur in diplomatischen Kreisen, sondern auch an der Börse wird die politische Lage als besser betrachtet, da man ein entgegenkommenes Rußland bald erwartet, und die Aussichten betr. Erhaltung des Friedens sich weiter gebessert haben. Von den auswärtigen Börsen ist feste Haltung gemeldet und die zuverlässige Stimmung, welche bereits an der gestrigen Abendbörse vorherrschte, machte weitere Fortschritte, da die Unternehmungslust sich durch Deckungskäufe erhöhte, was Anlaß zum belebten Geschäft gab. Auf dem Bankmarkt herrschte das größte Interesse vor, Oesterreichische Kreditaktien sowie Oesterreichische Banknoten konnten sich kräftig erholen, ferner sind als gebessert von leitenden Werten dieses Gebietes Diskontokonten, Handelsaktien, Deutsche Bank zu nennen. Für amerikanische Bahnen machte sich im Verfolg der besetzten New Yorker Börse gute Meinung bemerkbar. Oesterreichische Staatsbahnen erholten durch Deckungskäufe, sowie auf die Annahme der Verstaatlichungsvorlage durch den Ausschuss bemerkenswerte Steigerung, Lombarden ruhiger, aber fest. Schiffahrtsaktien waren gut behauptet. Der Montanmarkt war im Verhältnis zu der lebhaften Geschäftslage wenig und ruhig, so doch wesentlich günstiger. Die Kursbesserungen betragen bei einzelnen Papieren bis 2 Prozent. Weltaktien behauptet, Deutscher, auch Laurahütte besser. Industriewerte fester; als höher zu bezeichnen sind Aluminium und elektrische Werte, Rückläufe in chemischen Aktien führten zu anscheinlich Kursgewinnen, Deutsche Gold- und Silberfeldbahn steigerten sich um 8 Prozent, Maschinenfabriken mäßig anziehend. Von fremden Fonds waren Serden gut erholt, Oesterreichisch-ungarische Renten fester, Russen besser, bei regem Verkehr wurden heimische Staatsfonds umgelegt, die teilweise im Kurse anziehen. Der weitere Verlauf brachte wenig Veränderung, doch erhielt sich die feste Tendenz bis zum Schluß der Börse. Nachdrücklich konstatieren ansehend. Es notierten Kredit 104,70, 100, 10, Diskont 184, 184,10, Dresdener Bank 148, Staatsbahn 144, Lombarden 16,40, Baltimore 107,25, Edison 221,50

Telegramme der Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Table with columns for location (Amsterdam, Belgien, Italien, London), date (18, 19), and price. Includes exchange rates for various currencies and bonds.

Staatspapiere, A. Deutsche.

Table listing German state securities with columns for denomination (e.g., 4% Reichsanl., 3% Reichsanl.), date (18, 19), and price.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table listing shares of industrial companies with columns for company name (e.g., Sächs. Zuckerfabrik, Sächs. Immob.-Ges.), date (18, 19), and price.

Wenbrieie, Prioritäts-Obligationen.

Table listing interest-bearing securities with columns for type (e.g., 4% Pr. Obl., 3% Pr. Obl.), date (18, 19), and price.

Bergwerkaktien.

Table listing shares of mining companies with columns for company name (e.g., Sächsischer Bergbau, Sächs. Bergbau), date (18, 19), and price.

Wien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Table with 2 columns: Station name and price. Includes entries like 'Subst. 85. - Nordbader', 'Wälsche Dampfbahn', 'Nordbayer', etc.

Bank- und Versicherungskurs.

Table with 2 columns: Bank/Insurance name and price. Includes entries like 'Babische Bank', 'Berg u. Metall', 'Deutsche Bank', etc.

Frankfurt a. M., 19. März. Kreditaktien 125.10, Diskontokommandit 194.20, Darmstädter Bank 148.30, Handelsbank 170.47, Deutsche Bank 244. - , Staatsbahn 144. - , Lombarden 16.40, Bochumer 213.50, Selskafsen 178.75, Samasitz 187.75, Ungarn 92.90, Tendenz: fest.

Nachbörse. Kreditaktien 194.70, Diskontokommandit 184. - , Staatsbahn 144. - , Lombarden 16.40.

Berliner Effektenbörse.

(Vollständiges Telegramm des General-Anzeigers.) Berlin, 19. März. Fondsbörse. Da die deutsche Regierung geneigt sein soll, den Anregungen der Mächte zu folgen und auch eventuell abzurufen, befreite sich hier die Stimmung auf Erhaltung des Friedens und führte bei Beginn der Börse zu einer namhaften Erholung des Kursniveaus. Die Steigerung war natürlich am erheblichsten in denjenigen Werten, die in letzter Zeit durch harte Abnahme am meisten gelitten hatten. Nachdem die Bedenken befriedigt waren, lenkte das Geschäft wieder in ruhigere Bahnen ein. Die Kurse konnten die höchsten Anfangsniveaus nicht voll beanspruchen. Um zwei Prozent höher legten Kreditaktien im Einklang mit Wien ein. Auch die übrigen überreichlichen Werte erfuhren beträchtliche Verbesserungen. Devisenmarkt. Günstig beeinflusst von der allgemeinen Friedenshoffnung war auch der Rentenmarkt, auf dem trotz Reichsanleihen, vor allem aber 1902er Renten höher wurden. Amerikanische Werte lagen dagegen im Einklang mit New York bei geringem Verkehr. Am Rentenmarkt bewirkte der lebhafteste Nachfragebegehrt gleichfalls namhafte Erhöhungen, die am stärksten bei Bochumer Gültigkeit waren. Elektrizitätswerte und Dynamit trafen von ihren lebhaften Aufgängen erheblich zurückgewonnen. Auch Schiffahrtswerte schlossen sich der allgemeinen Aufwärtsbewegung an. Der Verkehr blieb im weiteren Verlaufe still. Es überwiegen leichte Kursabwärtsbewegungen.

Im weiteren Verlaufe kam die Abkühlung zum Stillstand und die Haltung wurde schwankend.

In dritter Zwischenpause befreite sich die Kurse wieder auf die feste Tendenz des Kassastadiums, wo Rückläufe eine kräftige Erholung bewirkten.

Berlin, 19. März. (Schlußkurs.)

Table with 2 columns: Security name and price. Includes entries like 'Reichsbank', 'Reichsanl.', 'Reichsanleihe', 'Gonjols', 'Bab. v. 1901', etc.

W. Berlin, 19. März. (Telegr.) Nachbörse. Kreditaktien 193.40, Staatsbahn 143.10, Diskontokommandit 182.60, Lombarden 16. - , 16.40.

Londoner Effektenbörse.

Table with 2 columns: Security name and price. Includes entries like 'Gonjols', 'Reichsanleihe', 'Argentinier', 'Italiener', 'Japaner', etc.

Berliner Produktenbörse.

Table with 2 columns: Commodity name and price. Includes entries like 'Weizen per Mai', 'Roggen per Mai', 'Hafer per Mai', etc.

Budapester Produktenbörse.

Table with 2 columns: Commodity name and price. Includes entries like 'Weizen per April', 'Roggen per April', 'Hafer per April', etc.

Mannheimer Effektenbörse.

Am der Börse waren heute Industrie-Aktien etwas niedriger. Es notierten: Anilin-Aktien 350 B., Westeregeln Stamm-Aktien 170 B., Süddeutsche Drahtindustrie-Aktien 101 B., Süddeutsche Kabelwerke-Aktien 120 B. und Zellulosefabrik Waldhof-Aktien 291 B. Auch einzelne Brauereiaktien blieben zu wesentlich niedrigeren Kursen erhältlich. Elefantbrauerei vorm Kühl Worms 79 B., Gauner Freiburg 99.50 B. und Sinner, Grimminfel 237 B. Über stellten sich: Frankonia, Rüd. und Witter, Aktien, 710 B. und Mannheimer Versicherung-Aktien 435 B.

Obligationen.

Table with 2 columns: Bond name and price. Includes entries like 'Pfandbriefe', 'Städte-Anleihen', 'Bundbriefe', 'Kommunal', etc.

Aktien.

Table with 2 columns: Stock name and price. Includes entries like 'Banken', 'Transport', 'Industrie', 'Brauereien', etc.

Telegraphische Handelsberichte.

Wälz. Chemot. und Tonwarenfabrik in Grünstadt. Mannheim, 19. März. Die Wälzische Chemot. und Tonwarenfabrik in Grünstadt beschloß für 1908 wieder 7 Prozent Dividende vorzuschlagen. Von der Frankfurter Börse. Für 4 Prozent ungarische Kronenrente wird die besondere Notierung für keine Stelle eingeführt, dagegen wird eine Kreditaktie unter 1000 Kr. eingeschaltet zur Notierung im öffentlichen Börsenblatt wurden genehmigt und zum Handel und zur Preisfestsetzung zugelassen: 30 Mill. Kr. 4 Prozent Pfandbriefe Ausgabe 14 der Deutschen Hypothekbank in Weimern, sowie 30 Mill. Kr. 4 Prozent Pfandbriefe Serie 20 der Preussischen Boden-Kreditbank. Schokolade Fabrik Vitti u. Co. Mannheim, 19. März. sämtliche deutschen Verkaufsgeschäfte der italienischen Schokoladenfabrik Vitti u. Co. gingen laut 'Konfessionär' für 650 000 Mark an die hiesige Partizipationsfirma Hermann Engel über. Die japanische Anleihe. New York, 19. März. Eine Meldung des New York Herald besagt, die Londoner Morganbank bietet China bessere Bedingungen für das Darlehen an als das deutsche Konfessionär.

Vereinsnachrichten.

Der Verein ehem. 11ter hielt am Sonntag den 28. Februar in seinem Lokale „zum Schöpschen“ seine Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende eröffnete mit einem Wort auf den hohen Protektor des Bad. Militärverein-Vereins die Sitzung. Nach dem Jahresbericht des Schriftführers, H. Heidenreich, fanden 11 Vereinsversammlungen und verschiedene Festlichkeiten statt. Nach dem Bericht des Kassiers R. Gerlinghoff sind die Finanzverhältnisse günstige. An verschiedene Mitglieder wurde eine Unterstützung ausbezahlt. Am 19. Januar hatte der Verein seit seinem Bestehen das erste Mal die Pflicht, einem verstorbenen Kameraden die letzte Ehre zu erweisen. An die Hinterbliebenen wurde eine Unterstützung von M. 50 ausbezahlt. Sämtliche anwesenden Vorstandsmitglieder wurden per Affirmation wiedergewählt.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphische Adressen: Margold. Fernsprecher: Nr. 53 und 1937. 19. März 1908. Provisionsfrei!

Table with 3 columns: Description, % and price. Includes entries like 'W. W. im Maschinenbau', 'Kasseler Lebensversicherung', 'Bayerische Feuerversicherung', etc.

Verantwortlich: Für Kunst und Illustration: Georg Christmann; für Druck, Provingdrucker, u. Verlagsleitung: Rich. Schöpschen; für den Inhalt: Dr. G. Hanssen; Druck und Verlag: Dr. G. Hanssen Buchdruckerei, G. m. & S.; Direktor: Ernst Müller.

Advertisement for Kopfschmerz Ciprovanille. Text: Bei Kopfschmerz Ciprovanille. Rasch u. völlig unschädlich wirkend. Pyramidenförmig. Citrot 41%.

Advertisement for Meran Habsburgerhof. Text: MERAN HABSBURGERHOF. L. RANGES. 2 MINUTEN VOM BAHNHOF. BEVORZUGTE LAGE. MODERNSTEN CORPUS. PREISE MASSIG. RESTAURANT. PROSPEKT. 6027

Advertisement for Frau Müller. Text: Das ist eben eine böse Zeit, Frau Müller. Ich habe kein Geld, ich habe keine Zeit, ich habe keine Lust. Ich habe keine Hoffnung. Ich habe keine Freude. Ich habe keine Liebe. Ich habe keine Hoffnung. Ich habe keine Freude. Ich habe keine Liebe. Ich habe keine Hoffnung. Ich habe keine Freude. Ich habe keine Liebe.

Advertisement for soup. Text: Für 20 Pfennig können über 100 Portionen Suppen, Saucen, Salate, Gemüse gewürzt werden - so billig und ausgiebig ist Knorr-Sos. Unstreitig das Beste in seiner Art. 5011

Süddeutscher-Österreichisch-Ungarischer Verband.

Teil II Heft 4 v. 1. IX. 1904.

Auf 15. März 1909 sind gewisse Stationen in Baden in den Ausnahmestellen Nr. 72 für Holztransport einbezogen worden.

Süddeutscher-Österreichisch-Ungarischer Verband.

Am 1. Mai 1909 treten die Ausnahmestellen für Metalle und Metallwaren...

Rumänisch-Süddeutscher Güterverkehr

Die Station Pucioasa der Rumänischen Staatsbahnen wird in den Ausnahmestellen Nr. 3 (Eisen- und Metallwaren) aufgenommen.

Süddeutscher-Österreichisch-Ungarischer Verband

Am 15. April 1909 wird die Abfertigung von Eisenholz in leichter Form auf Grund der Protokolle des Ausnahmestellen Nr. 41...

Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandscheinen. Es wurde der Antrag gestellt folgende Pfandscheine des Städt. Leihbaus Mannheim...

Bekanntmachung.

Wir vergeben die Lieferung von 220 Zentner prima Hafer, 150 Zentner prima Weizenmehl...

Arbeitsvergebung.

Für die Hochbauten der Rebenbahn Kaiserlautern-Ballstätt-Heddesheim sollen im Wege des öffentlichen Ausschreibens vergeben werden:

Bekanntmachung.

Von den im Jahre 1880 und 1902 ausgegebenen Inhaberpapieren der Stadt Mannheim...

Bekanntmachung.

Nr. 1482. Das Staatliche Porzellanwerk Dörfelheim a. d. Bergstr. hat nach Maßgabe der Verordnung...

Mein Milchzucker

Mein Milchzucker kostet infolge grosser Abchlüsse in allerbesten und vorzüglichster Qualität...

Springmann's Drogerie

Springmann's Drogerie P. I. 4, Bergstr. P. I. 4 Spezialität: Kinderarznei, Mittel, Nahrung, Wochenbettstouren...

Bekanntmachung.

Bau- und Straßenbaufeststellung betreffend.

Nr. 5000 V. Durch Vollzugsverfügung des Bezirksrates Mannheim vom 14. Januar 1909 Nr. 3143 V wurden die Bau- und Straßenbaufeststellungen...

Nr. 10007 I. Dies bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntnis.

Mannheim, den 17. März 1909. Bürgermeisteramt: Dr. Winter.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Erben der Salentina Dörrie Witwe Anna Marie geb. Wischenbach in Mannheim-Bäckerhof...

Nr. 1940: 18 ar 45 qm Ackerland auf dem Klingelbühl im Tiergarten, Auktionslot 1107 A.

Mannheim, den 17. März 1909. Groß. Notariat IX. Schilling.

Bekanntmachung.

Die Ausbeutung der Sandgrube in der 82. Sandgrube wird im Submissionswege vergeben.

Nr. 1940: 18 ar 45 qm Ackerland auf dem Klingelbühl im Tiergarten, Auktionslot 1107 A.

Mannheim, den 17. März 1909. Städtische Bauverwaltung: Krebs.

Ackerverpachtung.

Dienstag, den 22. März 1909, vormittags 11 Uhr verpachten wir auf unserem Bureau, Kuffenring 49, Zimmer Nr. 2 folgende Grundstücke auf jährlichen Zeitpacht:

Mannheim, den 18. März 1909. Städtische Bauverwaltung: Krebs.

Futterlieferung.

Wir vergeben die Lieferung von 220 Zentner prima Hafer, 150 Zentner prima Weizenmehl...

Mannheim, den 18. März 1909. Städt. Viehhof: Buchs.

Arbeitsvergebung.

Für die Hochbauten der Rebenbahn Kaiserlautern-Ballstätt-Heddesheim sollen im Wege des öffentlichen Ausschreibens vergeben werden:

Mannheim, den 18. März 1909. Städt. Viehhof: Buchs.

Bekanntmachung.

Nr. 1482. Das Staatliche Porzellanwerk Dörfelheim a. d. Bergstr. hat nach Maßgabe der Verordnung...

Mein Milchzucker

Mein Milchzucker kostet infolge grosser Abchlüsse in allerbesten und vorzüglichster Qualität...

Springmann's Drogerie

Springmann's Drogerie P. I. 4, Bergstr. P. I. 4 Spezialität: Kinderarznei, Mittel, Nahrung, Wochenbettstouren...

Jung. Ehepaar wünscht angenehmes Zigarrengeschäft od. sonst. rent. Filiale zu übernehmen. Angebote u. E. B. 78 Hauptpostlag. Heidelberg. 6023

Hochfrequenzströme mit grossem Erfolg angewandt bei: Asthma, Nerven- u. Rückenleiden, Lähmungen etc. Lichtheil-Institut August Königs O 4, 14. Tel. 4329.

Rasieren

Grübler, Haarschneiden lässt man sich am besten bei R. Pant, Friseur, O 5, 18 (1018 a vis dem "Geldbaum").

Mietgesuche.

Ein lehrnähliges möbliertes Zimmer mit sep. Eingang für die Zeit v. 22. März bis 8. April von beh. auswärtigen Herrn zu mieten gesucht.

Stellen finden

Eine alte, gut eingeführte Versicherungs-Gesellschaft - Leben, Unfall, Haftpflicht - sucht für den Bez. Mannheim u. Umgeb. 2 Inspektoren...

Militär-Verein Mannheim. (E. V.)

Todes-Anzeige. Unser geliebter Kamerad Herr Philipp Krug Kaufmann dahier, C 8, 11...

Todes-Anzeige.

Heute Nacht ist sanft und plötzlich unsere liebe gute Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Frau Johanna Karcher Wwe. geb. Reichert...

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht 12 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel Philipp Krug, Kaufmann im Alter von 62 Jahren 2 Monaten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht 12 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel Philipp Krug, Kaufmann im Alter von 62 Jahren 2 Monaten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht 12 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel Philipp Krug, Kaufmann im Alter von 62 Jahren 2 Monaten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht 12 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel Philipp Krug, Kaufmann im Alter von 62 Jahren 2 Monaten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht 12 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel Philipp Krug, Kaufmann im Alter von 62 Jahren 2 Monaten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht 12 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel Philipp Krug, Kaufmann im Alter von 62 Jahren 2 Monaten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht 12 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel Philipp Krug, Kaufmann im Alter von 62 Jahren 2 Monaten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht 12 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel Philipp Krug, Kaufmann im Alter von 62 Jahren 2 Monaten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht 12 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel Philipp Krug, Kaufmann im Alter von 62 Jahren 2 Monaten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht 12 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel Philipp Krug, Kaufmann im Alter von 62 Jahren 2 Monaten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht 12 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel Philipp Krug, Kaufmann im Alter von 62 Jahren 2 Monaten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht 12 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel Philipp Krug, Kaufmann im Alter von 62 Jahren 2 Monaten.

Restaurant Germania c1,10 Samstag u. Sonntag Ausschank des weltberühmten Doppel-Spaten c1,10

Unterricht.

Hof-Kalligraph Gander's prim. Methode, Auszeichnungen Montag, 22. März...

Mietgesuche.

Ein lehrnähliges möbliertes Zimmer mit sep. Eingang für die Zeit v. 22. März bis 8. April...

Stellen finden

Eine alte, gut eingeführte Versicherungs-Gesellschaft - Leben, Unfall, Haftpflicht - sucht für den Bez. Mannheim u. Umgeb. 2 Inspektoren...

Militär-Verein Mannheim. (E. V.)

Todes-Anzeige. Unser geliebter Kamerad Herr Philipp Krug Kaufmann dahier, C 8, 11...

Todes-Anzeige.

Heute Nacht ist sanft und plötzlich unsere liebe gute Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Frau Johanna Karcher Wwe. geb. Reichert...

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht 12 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel Philipp Krug, Kaufmann im Alter von 62 Jahren 2 Monaten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht 12 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel Philipp Krug, Kaufmann im Alter von 62 Jahren 2 Monaten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht 12 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel Philipp Krug, Kaufmann im Alter von 62 Jahren 2 Monaten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht 12 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel Philipp Krug, Kaufmann im Alter von 62 Jahren 2 Monaten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht 12 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel Philipp Krug, Kaufmann im Alter von 62 Jahren 2 Monaten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht 12 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel Philipp Krug, Kaufmann im Alter von 62 Jahren 2 Monaten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht 12 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel Philipp Krug, Kaufmann im Alter von 62 Jahren 2 Monaten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht 12 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel Philipp Krug, Kaufmann im Alter von 62 Jahren 2 Monaten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht 12 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel Philipp Krug, Kaufmann im Alter von 62 Jahren 2 Monaten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht 12 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel Philipp Krug, Kaufmann im Alter von 62 Jahren 2 Monaten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht 12 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel Philipp Krug, Kaufmann im Alter von 62 Jahren 2 Monaten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht 12 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel Philipp Krug, Kaufmann im Alter von 62 Jahren 2 Monaten.

MANNHEIM Strohmärkt O 4, 6 B

RUDOLF MOSSE

Für Mannheim wird von alter Deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaft ein gut eingeführter, tüchtiger General-Agent gesucht.

Nachweislich mit guten Erfolgen tätig gewesen, erprobte Fachleute wollen gefl. Offerten unt. J. P. 9903 durch Rudolf Mosse, Berlin S. W., einreichen.

Entlaufen

Kriegshund auf den Namen Max lösend, entlaufen. Abzugeben geg. Belohnung. Rheinländerstrasse 34. Vor Anruf wird gewarnt.

Läden

Schöner Laden mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näheres T 2, 16, 1 Zr.

Stellen finden

Eine alte, gut eingeführte Versicherungs-Gesellschaft - Leben, Unfall, Haftpflicht - sucht für den Bez. Mannheim u. Umgeb. 2 Inspektoren...

Militär-Verein Mannheim. (E. V.)

Todes-Anzeige. Unser geliebter Kamerad Herr Philipp Krug Kaufmann dahier, C 8, 11...

Todes-Anzeige.

Heute Nacht ist sanft und plötzlich unsere liebe gute Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Frau Johanna Karcher Wwe. geb. Reichert...

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht 12 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel Philipp Krug, Kaufmann im Alter von 62 Jahren 2 Monaten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht 12 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel Philipp Krug, Kaufmann im Alter von 62 Jahren 2 Monaten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht 12 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel Philipp Krug, Kaufmann im Alter von 62 Jahren 2 Monaten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht 12 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel Philipp Krug, Kaufmann im Alter von 62 Jahren 2 Monaten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht 12 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel Philipp Krug, Kaufmann im Alter von 62 Jahren 2 Monaten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht 12 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel Philipp Krug, Kaufmann im Alter von 62 Jahren 2 Monaten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht 12 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel Philipp Krug, Kaufmann im Alter von 62 Jahren 2 Monaten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht 12 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel Philipp Krug, Kaufmann im Alter von 62 Jahren 2 Monaten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht 12 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel Philipp Krug, Kaufmann im Alter von 62 Jahren 2 Monaten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht 12 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel Philipp Krug, Kaufmann im Alter von 62 Jahren 2 Monaten.

Möbl. Zimmer E5,10 2 St. Möbl. Zimmer per 1. April zu vermieten. F 2, 4, 1 Zr. Schön. helles möbl. Zim. mit od. ohne Verh. bis 1. April zu verm. M7,22 3 Treppen. Schön möblirt. Zimmer zu vermieten. U 4, 4 parterre. Schön od. Verh. zu vermieten. P 4, 2, 2 Zr. 1. Möbl. Zim. sof. od. spät zu verm. Im Börsenbau 2 Etagen hoch, abgeschlossene möblierte 3 Zim.-Wohnung. sofort zu vermieten. Näh. v. Bamberger, L. 15, 12. Weidenstrasse 7, 2 Treppen. Schön möbl. Zim. a. v.

GEBRÜDER REIS

HOF-MÖBELFABRIK MANNHEIM

ETABLISSEMENT FÜR WOH-
NUNGS-EINRICHTUNGEN

Ausstellung vornehm
ausgestatteter Innenräume

GROSSES LAGER IN MÜBELN REICHER
U. EINFACHER AUSFÜHRUNG

Verkaufs-
häuser: **M 1.4.** Nächst dem Kaufhaus
G 2.22. Nächst dem Speisemarkt
Fabrik: Keppelerstr. 17-19 Ecke Schwetzingenstr.

Regenschirme spottbillig!
Um Platz für die im nächsten Monat ankommenden
Sonnenschirme und Spazierstöcke
zu schaffen, sehe mich veranlaßt, mein aus vielen Tausend
Stück bestehendes Lager einem großen

Räumungs-Verkauf

zu unterstellen. Preise teils
bis zur Hälfte des Wertes!

Niemand verläume diese
selten günstige Kaufgelegenheit.

Max Lichtenstein

Planken
D 3, 8.

Erstklassige Qualitätsmarke
sind „Gritzner“-Räder

former empfehle: 6246
mit 1 jähriger Garantie 35.- an,
sämtliche Zubehörtelle zu ausserordentlich
billigen Preisen, Laufrollen von Mk. 2.50,
Schläuche von Mk. 1.80 an.

Bestens eingerichtete Reparaturwerkstätte für
Fahrräder und Schreibmaschinen sämtlicher Systeme.

Hans Schmitt, G 4, 1

Telephon 1264.

„Argus“

Mannheimer Privat-Detektiv-Institut
Adolf Maier, Polizeikommissar a. D.
Telephon 3305, Mannheim, F 9, 3
besorgt überall gewissenhaft und diskret Ermittlungen über
Vermisste u. Familienverhältnisse und Verleihen, sowie Er-
forschungen nach Beweismaterial in Kriminal- u. Zivilprozessen
Heimliche Beobachtungen und Überwachungen.
Spezial: Beschaffung von Beweismaterial in Ehehehlungs-
und Alimentationsprozessen.
Verbindungen mit allen Plätzen der Welt. Strengste Diskretion.

Läden.

C 3, 9 Laden
m. Souverain, ganz od. ge-
teilt preisw. abg. 3479
Näheres D 3, 12

C 3, 19
part. Laden zu vermieten.
Kaufm. 2. Stod. 66200

G 4, 20/21 Laden mit
Wohnung zu vermieten.
Näheres C 4, 7, Laden.

D 1, 11

in nächster Nähe der Planken
schöner, großer Laden
mit hellen Lagerräumen sowie
Souverain ganz od. geteilt
preisw. abg. zu verm. 3191
Näheres 4. Stod. baltstr.

G 4, 20/21

Laden mit Wohnung zu ver-
mieten. 1917
Näheres D 3, 2, Laden.

J 2, 18

Wartende Laden nebst 1 Zimmer
in Nähe sowie 2. Stod. 3 Zimmer
mit Küche sofort zu verm. 3191
Näheres Bureau Rosenstr. 20.

K 2, 29

Laden mit Wohnung zu ver-
mieten. 3317
Näheres 28. Stod. Gollin-
str. 10.

L 10, 6, Laden

mit Wohnung u. Kellerraum
zu vermieten. 2481
Näheres 4. Stod.

M 2, 7

Laden mit Neben-
räumen als Bureau od.
Lager per April zu ver-
mieten. 2208

N 4, 21, part.

großer geräumiger Laden m.
Nebenraum und separatem
Ost. auch als Bureau ge-
eignet sofort preiswert zu ver-
mieten. 3486

O 2, 1

ebend. 4. Stod. elegante
3 Zimmer-Wohnung mit all.
Zubehör per 1. April zu ver-
mieten. Näheres 8. Stod.

P 2, 1

ebend. 4. Stod. elegante
3 Zimmer-Wohnung mit all.
Zubehör per 1. April zu ver-
mieten. Näheres 8. Stod.

R 2, 1

ebend. 4. Stod. elegante
3 Zimmer-Wohnung mit all.
Zubehör per 1. April zu ver-
mieten. Näheres 8. Stod.

S 2, 1

ebend. 4. Stod. elegante
3 Zimmer-Wohnung mit all.
Zubehör per 1. April zu ver-
mieten. Näheres 8. Stod.

T 2, 1

ebend. 4. Stod. elegante
3 Zimmer-Wohnung mit all.
Zubehör per 1. April zu ver-
mieten. Näheres 8. Stod.

U 2, 1

ebend. 4. Stod. elegante
3 Zimmer-Wohnung mit all.
Zubehör per 1. April zu ver-
mieten. Näheres 8. Stod.

N 6, 6a

part. Laden oder
Büreau zu vermieten. 3323

Breitestraße.

Laden mit 2 anst. Räumen
per 1. Oktober zu vermieten.
Näheres U 1, 18. 2263

Elisabethstraße 7.

Schöner Laden, in dem seit
Jahren gutgehend. Näheres
Halle betrieben wurde, zu
vermieten. Näheres Keppeler
str. 16a, parterre. 1243

Friedrichspl. 3

Schöner Laden mit 2 Zimmern
preiswert zu vermieten. 6655

Friedrichsplatz 3

Schöner Laden mit 2 Zimmern
preiswert zu vermieten. 6655

Friedrichsplatz 3

Schöner Laden mit 2 Zimmern
preiswert zu vermieten. 6655

Friedrichsplatz 3

Schöner Laden mit 2 Zimmern
preiswert zu vermieten. 6655

Friedrichsplatz 3

Schöner Laden mit 2 Zimmern
preiswert zu vermieten. 6655

Friedrichsplatz 3

Schöner Laden mit 2 Zimmern
preiswert zu vermieten. 6655

Friedrichsplatz 3

Schöner Laden mit 2 Zimmern
preiswert zu vermieten. 6655

Friedrichsplatz 3

Schöner Laden mit 2 Zimmern
preiswert zu vermieten. 6655

Friedrichsplatz 3

Schöner Laden mit 2 Zimmern
preiswert zu vermieten. 6655

Friedrichsplatz 3

Schöner Laden mit 2 Zimmern
preiswert zu vermieten. 6655

Friedrichsplatz 3

Schöner Laden mit 2 Zimmern
preiswert zu vermieten. 6655

Friedrichsplatz 3

Schöner Laden mit 2 Zimmern
preiswert zu vermieten. 6655

Friedrichsplatz 3

Schöner Laden mit 2 Zimmern
preiswert zu vermieten. 6655

Friedrichsplatz 3

Schöner Laden mit 2 Zimmern
preiswert zu vermieten. 6655

Friedrichsplatz 3

Schöner Laden mit 2 Zimmern
preiswert zu vermieten. 6655

Keller

G 7, 25 schön. Weinsteller
Keller, 1. Stod. 67232

P 7, 6
Schöner Keller circa 300
Quadratmeter mit Gas-
wasserleitung per 1. April
1909 zu vermieten. Näheres
F. H. Geber, Weinheim,
Tel. 153, oder
F. H. Geber,
Immobilien- u. Depotfah-
rensbüro, N 5, 1.
Tel. 876. 67837

S 6, 28 Keller Keller und
Werkst. a. Lager
zu verm. Näheres 1 Treppe. 3230

Wohnungen.

B 2, 6 2 leere Wand-Zimmer,
nach der Straße, sofort
zu verm. Näheres 8. Stod. 5945

B 7, 10 2. Stod. 5 Zim-
merwohnung, Bad, Sa-
nitarium u. sonst. Zubehör
auf 1. April preisw. zu verm.
Su erfragen 4. Stod. 4330

B 5, 6.
Wohnung bestehend aus 5
Zimmern, Küche u. Zubehör
per 1. April zu vermieten.
Näheres parterre. 2120

R 5, 13 zwei schöne Zim-
mer u. Küche für
1 oder 2 Personen zu v. 5651

D 1, 2 2. Stod. 5 Zimmer
zu vermieten. 2665
Näheres 3. Stod. 5945

Großer Laden

mit 6 großen Schaufenstern
in bester Lage der Breiten-
straße per sofort oder später
zu vermieten. 8034

Julius Knapp,
U 3, 10, Telephon Nr. 2283.

Bureaux.

A 1, 8 2 Parterrebüreau
mit 2 Nebenräumen
geignet, zu verm. 4797

C 3, 19 part. zwei Zimmer
als Büro zu verm.
Näheres 2. Stod. 5672

D 4, 1

Bureau mit Nebenraum fol-
gend zu verm. 3267

D 7, 7

Ein Kontor (2 Zimmer mit
kleinem Magazin) per 1.
April zu vermieten. 1874

D 7, 13

part. Wohnung, 3
Zim. u. Bad, auch
als Bureau, p. April
oder später zu verm. Näheres
P 2, 1, 3. St. 1-3 Uhr. 5838

P 2, 4

zwei Büreau, groß
Räumen in der 2. Etage sofort zu
vermieten, für jedes Geschäft
passend. 65104

Näheres T 2, 4, 2. Stod.

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

Werderstr. 23/25

geräumiges Bureau samt
Küchenraum zu vermieten. 6591
Näheres parterre rechts.

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

Keller

G 7, 25 schön. Weinsteller
Keller, 1. Stod. 67232

P 7, 6
Schöner Keller circa 300
Quadratmeter mit Gas-
wasserleitung per 1. April
1909 zu vermieten. Näheres
F. H. Geber, Weinheim,
Tel. 153, oder
F. H. Geber,
Immobilien- u. Depotfah-
rensbüro, N 5, 1.
Tel. 876. 67837

Wohnungen.

B 2, 6 2 leere Wand-Zimmer,
nach der Straße, sofort
zu verm. Näheres 8. Stod. 5945

B 7, 10 2. Stod. 5 Zim-
merwohnung, Bad, Sa-
nitarium u. sonst. Zubehör
auf 1. April preisw. zu verm.
Su erfragen 4. Stod. 4330

B 5, 6.
Wohnung bestehend aus 5
Zimmern, Küche u. Zubehör
per 1. April zu vermieten.
Näheres parterre. 2120

R 5, 13 zwei schöne Zim-
mer u. Küche für
1 oder 2 Personen zu v. 5651

D 1, 2 2. Stod. 5 Zimmer
zu vermieten. 2665
Näheres 3. Stod. 5945

Großer Laden

mit 6 großen Schaufenstern
in bester Lage der Breiten-
straße per sofort oder später
zu vermieten. 8034

Julius Knapp,
U 3, 10, Telephon Nr. 2283.

Bureaux.

A 1, 8 2 Parterrebüreau
mit 2 Nebenräumen
geignet, zu verm. 4797

C 3, 19 part. zwei Zimmer
als Büro zu verm.
Näheres 2. Stod. 5672

D 4, 1

Bureau mit Nebenraum fol-
gend zu verm. 3267

D 7, 7

Ein Kontor (2 Zimmer mit
kleinem Magazin) per 1.
April zu vermieten. 1874

D 7, 13

part. Wohnung, 3
Zim. u. Bad, auch
als Bureau, p. April
oder später zu verm. Näheres
P 2, 1, 3. St. 1-3 Uhr. 5838

P 2, 4

zwei Büreau, groß
Räumen in der 2. Etage sofort zu
vermieten, für jedes Geschäft
passend. 65104

Näheres T 2, 4, 2. Stod.

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

Werderstr. 23/25

geräumiges Bureau samt
Küchenraum zu vermieten. 6591
Näheres parterre rechts.

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

Keller

G 7, 25 schön. Weinsteller
Keller, 1. Stod. 67232

P 7, 6
Schöner Keller circa 300
Quadratmeter mit Gas-
wasserleitung per 1. April
1909 zu vermieten. Näheres
F. H. Geber, Weinheim,
Tel. 153, oder
F. H. Geber,
Immobilien- u. Depotfah-
rensbüro, N 5, 1.
Tel. 876. 67837

Wohnungen.

B 2, 6 2 leere Wand-Zimmer,
nach der Straße, sofort
zu verm. Näheres 8. Stod. 5945

B 7, 10 2. Stod. 5 Zim-
merwohnung, Bad, Sa-
nitarium u. sonst. Zubehör
auf 1. April preisw. zu verm.
Su erfragen 4. Stod. 4330

B 5, 6.
Wohnung bestehend aus 5
Zimmern, Küche u. Zubehör
per 1. April zu vermieten.
Näheres parterre. 2120

R 5, 13 zwei schöne Zim-
mer u. Küche für
1 oder 2 Personen zu v. 5651

D 1, 2 2. Stod. 5 Zimmer
zu vermieten. 2665
Näheres 3. Stod. 5945

Großer Laden

mit 6 großen Schaufenstern
in bester Lage der Breiten-
straße per sofort oder später
zu vermieten. 8034

Julius Knapp,
U 3, 10, Telephon Nr. 2283.

Bureaux.

A 1, 8 2 Parterrebüreau
mit 2 Nebenräumen
geignet, zu verm. 4797

C 3, 19 part. zwei Zimmer
als Büro zu verm.
Näheres 2. Stod. 5672

D 4, 1

Bureau mit Nebenraum fol-
gend zu verm. 3267

D 7, 7

Ein Kontor (2 Zimmer mit
kleinem Magazin) per 1.
April zu vermieten. 1874

D 7, 13

part. Wohnung, 3
Zim. u. Bad, auch
als Bureau, p. April
oder später zu verm. Näheres
P 2, 1, 3. St. 1-3 Uhr. 5838

P 2, 4

zwei Büreau, groß
Räumen in der 2. Etage sofort zu
vermieten, für jedes Geschäft
passend. 65104

Näheres T 2, 4, 2. Stod.

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

Werderstr. 23/25

geräumiges Bureau samt
Küchenraum zu vermieten. 6591
Näheres parterre rechts.

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten. 1001

U 6, 6

Partier-Bureau,
3 Zimmer u. Zu